

## Notiz über die Besprechung zwischen Minister Mielke mit dem stellvertretenden Vorsitzenden des KfS

In einem Gespräch mit dem stellvertretenden KfS-Vorsitzenden Leonid Schebarschin vom April 1989 beklagte Minister Mielke die Auflösung des "sozialistischen Lagers".

Im April 1989 besuchte der Leiter der Spionageabteilung des sowjetischen Komitee für Staatssicherheit (KfS), Generalmajor Leonid Schebarschin, den Minister für Staatssicherheit, Erich Mielke, in Ost-Berlin. Mielke nutzte die Gelegenheit, um seiner Frustration und seinen Ängsten wegen der sowjetischen Reformpolitik und den Veränderungen in Polen und Ungarn Ausdruck zu verleihen. Das Gesprächsprotokoll macht deutlich, wie die internationale Lage im Frühjahr 1989 durch die MfS-Führung eingeschätzt wurde.

Mielke redete zu Beginn des Treffens über eine Stunde lang auf seinen Gast ein. Vor allem beklagte er die Auflösung des "sozialistischen Lagers": Zu verzeichnen sei eine "weitere Differenzierung zwischen den sozialistischen Ländern", besonders zwischen der UdSSR und der DDR, aber auch zwischen anderen Ländern.

Mielke schimpfte besonders über die Liberalisierung in Ungarn und Polen, meinte aber gewiss auch die Sowjetunion und ermahnt den sowjetischen Genossen: "Wir sind besorgt über ungenügende Entschlossenheit zur Abwehr der Angriffe der Feinde. Unseres Erachtens ist es notwendig, dass in den sozialistischen Staaten wieder ganz klare Positionen zum Entstehen und Wirken antisozialistischer Gruppierungen, besonders zur Notwendigkeit ihrer konsequenten Bekämpfung, bezogen werden."

Die Forderung nach "Entschlossenheit zur Abwehr der Angriffe" stellte eine unverhüllte Kritik an der sowjetischen Liberalisierungspolitik dar. Ihr Nachzugeben würde einen Kurswechsel in der Sowjetunion bedeuten, der ein Triumph der Hardliner gegenüber den Reformern wäre und die Perestrojka politisch ruinieren würde. Ohne einen solchen Kurswechsel aber würde die DDR-Führung mit ihrem Bemühen, das alte Regime wieder zu stabilisieren, ziemlich allein da stehen. Nur in Rumänien und - mit gewissen Einschränkungen - in der Tschechoslowakei wurde ähnlich starr am alten Regime festgehalten.

Mielkes Gesprächspartner hörte sich alle Vorwürfe schweigend an und macht Mielke keinerlei Hoffnungen, dass sich der Kurs der sowjetischen Reformer ändern würde.

---

**Signatur:** BArch, MfS, ZAIG, Nr. 5198, Bl. 100-140

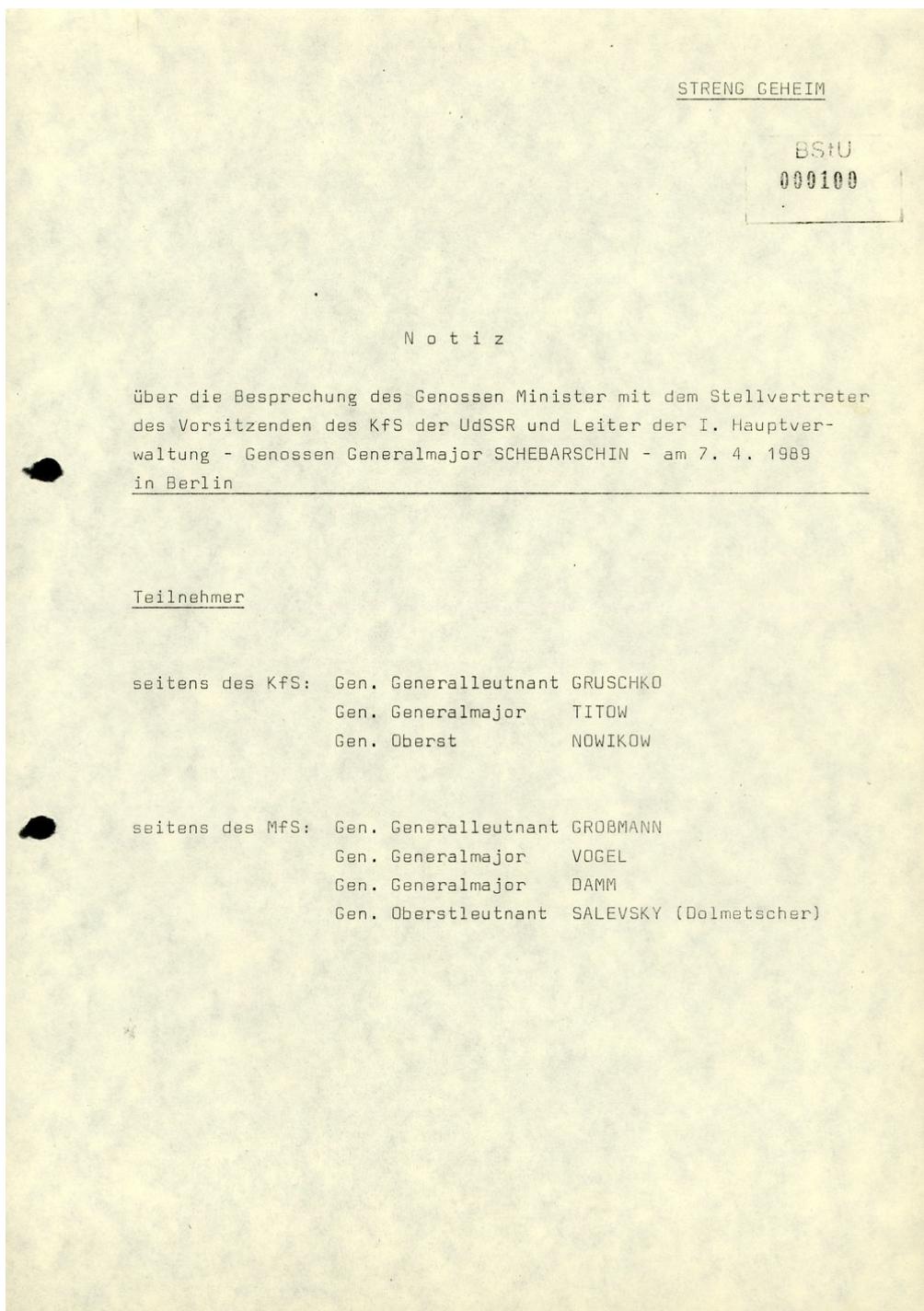
---

### Metadaten

Datum: 7.4.1989

Überlieferungsform: Dokument

**Notiz über die Besprechung zwischen Minister Mielke mit dem stellvertretenden Vorsitzenden des KfS**



**Signatur:** BArch, MfS, ZAIG, Nr. 5198, Bl. 100-140

Blatt 100

**Notiz über die Besprechung zwischen Minister Mielke mit dem stellvertretenden Vorsitzenden des KfS**

BStU  
000101

Genosse Mielke: Werter Genosse Generalmajor Schebarschin!  
Möchte Sie nochmals recht herzlich zu unserem Gespräch begrüßen.  
Mir ist bekannt, daß in den zurückliegenden Tagen während der Beratungen in der Hauptverwaltung Aufklärung eine angestrengte Arbeit geleistet wurde, ein freimütiger und konstruktiver Austausch von Erfahrungen und Erkenntnissen über unseren gemeinsamen Kampf erfolgte. Dabei ist es für uns wertvoll, daß Fragen/Aufgaben der Verstärkung der Aufklärungstätigkeit unserer beiden Organe, ihres noch engeren und koordinierteren Zusammenwirkens im Mittelpunkt standen.  
Ich komme auf die Ergebnisse dann nochmals im Verlaufe des Gespräches zurück.  
Wir hoffen auch, daß Sie durch die Besichtigung einiger Sehenswürdigkeiten in unserer Hauptstadt, durch den Besuch in Dresden, die Besichtigung und die Gespräche in einer LPG einen kleinen Einblick davon erhalten haben, welche Anstrengungen die Werkstattigen unseres Landes unter Führung der Partei zur weiteren Stärkung der DDR unternommen.  
Sie konnten sich überzeugen, wie die Lage in der DDR ist. Natürlich gibt es komplizierte Probleme, aber die sieht man nicht. Sie sind nicht nur bei uns, sondern auch woanders versteckt. Das gegenwärtige Treffen ging weit über die Probleme der Aufklärung hinaus.  
Ich werde versuchen, die Probleme, die mir am Herzen liegen, darzulegen. Die Art des Arbeitstreffens hat eine sehr große Bedeutung. Es geht in unserer politisch-operativen Arbeit erstens um die Frage des Sozialismus, die Stärkung des Sozialismus und zweitens um die Frage der Sicherung, der Stärkung des Friedens. Es geht darum, alles zu tun, um diese beiden Grundfragen weiter zu entwickeln und auszubauen. Unsere politischen Ergebnisse und Erfolge, die wir auf den verschiedenen Gebieten erringen, kenne ich alle und stehe auch voll dahinter.  
Meine Aufgabe kann nicht sein, darüber zu sprechen. Ich muß über die Fragen sprechen, die uns als Staatssicherheit auferlegt sind durch die Partei und die internationale Bewegung.

2

**Notiz über die Besprechung zwischen Minister Mielke mit dem stellvertretenden Vorsitzenden des KfS**

BStU  
000102 2

Genau wie wir das Auftreten des Gen. Gorbatschow in Kuba und England aufmerksam verfolgen, habe ich auch die Ausführungen des Gen. Schebarschin studiert. Dabei gibt es einige Stellen, bei denen man sich fragt: Hat dies Gen. Schebarschin vom Gen. Gorbatschow oder umgekehrt?

Zu verschiedenen Fragen gibt es direkt wörtliche Übereinstimmung. Wie dem auch sei, es ist ausgezeichnet. Es bestätigt, wenn es von Ihnen stammt, die gute Arbeit und die politische Anerkennung durch die Parteiführung und daß es eine so gute Arbeit ist, daß sie auf die Ebene der Gespräche mit Castro und Thatcher gehoben wurde.

Die internationale Entwicklung ist außerordentlich kompliziert, wie auch die Lage bei uns in der DDR kompliziert ist, obwohl sie nicht so kompliziert ist, wie in anderen sozialistischen Ländern. Überall ist etwas los. Deshalb ist es zweckmäßig und notwendig, auf einige Fragen einzugehen, über die es notwendig ist, evtl. nachzudenken und die Meinungen auszutauschen. Nicht, um jetzt Entscheidungen treffen zu müssen oder jemand unter Druck zu setzen, darauf Antwort geben zu müssen.

In den Grundfragen bin ich mit Ihren Ausführungen einverstanden. Beim mündlichen Vortrag kommt es manchmal vor, daß nicht immer so exakt formuliert wird. Aber das ist kein Widerspruch. Das kommt dann vor, wenn man im Moment des Darlegens die Grundfragen sieht und die man dann später etwas detailliert darlegen muß, z. B. die Frage "der Krieg ist gebannt" oder "nicht gebannt". Da gibt es keine Widersprüche. Ich sage dies nicht als kritische Bemerkung, sondern nur um zu zeigen, wie sorgfältig wir alles analysieren und unsere Meinung entwickeln. Nicht, um etwas besser oder anders zu sehen, sondern einfach, um unter uns gemeinsam Klarheit zu schaffen. Dieses Treffen ist für uns in dieser Zeit sehr wichtig, weil wir nicht die großen historischen Heldenataten der Sowjetunion vergessen und ich wiederhole noch einmal, daß wir wissen, daß die DDR nur durch die erfolgreiche Durchsetzung der Leninschen Politik entstanden ist, trotz aller Fehler und Mängel. Dies hat heute eine außerordentlich historische Bedeutung.

3

**Notiz über die Besprechung zwischen Minister Mielke mit dem stellvertretenden Vorsitzenden des KfS**

BStU  
• 000103 3

Wenn andere zweifeln in den Fragen des Sozialismus, dann ist die DDR ein Beispiel dafür, daß der Sozialismus eine zukunfts-trächtige Gesellschaft ist. Der Bestand der DDR beweist dies. Ich möchte erreichen, daß noch besser abgestimmt und noch effektiver gearbeitet wird.

Von allgemeinen Redensarten, wie es vorkommt, weil man sich nicht immer sofort festlegen kann, muß man abkommen, um zu einer klaren Linie für die gemeinsame Arbeit zu kommen.

Was die Sache mit den Sehenswürdigkeiten betrifft, hoffe ich, daß es objektive Tatsachen sind und Sie sich selbst eine Meinung bilden. Wir werden hören, welche Eindrücke sie mitnehmen.

Möchte einleitend einige grundsätzliche Standpunkte darlegen, von denen sich unsere Partei bei der weiteren Verwirklichung der Gesellschaftsstrategie in der DDR leiten läßt, auf welche Ergebnisse wir verweisen können, mit welchen Problemen wir dabei aber auch konfrontiert sind, die u. a. auch Auswirkungen auf die politisch-operative Lage im Innern unserer Republik haben.

Fragen der weiteren Gestaltung des Sozialismus stehen seit ge- räumer Zeit im besonderen Maße im Mittelpunkt der Tätigkeit aller Bruderparteien - aber auch verstärkt im Blickfeld des Gegners und seiner Angriffe gegen einzelne sozialistische Länder. Auch unsere Partei läßt sich davon leiten, daß jede Partei die Verantwortung vor ihrem Volk dafür trägt, unter Beachtung der nationalen Bedingungen und der internationalen Erforder- nisse die richtige Strategie und Taktik zur Gestaltung des Sozialismus zu erarbeiten und umzusetzen.

Dies erfordert, ständig das Erreichte zu analysieren, als das wichtigste Grundelement der operativen Arbeit, damit "WRJAN" wirklich "WRJAN" wird, auf neue Anforderungen schöpferische Antworten zu geben, in der Einheit von Kontinuität und Erneuerung voranzuschreiten und dabei auch Erfahrungen der Bruderländer zu nutzen.

**Notiz über die Besprechung zwischen Minister Mielke mit dem stellvertretenden Vorsitzenden des KfS**

BStU  
000104

Das generelle Ziel aller Bruderparteien und -staaten muß doch sein

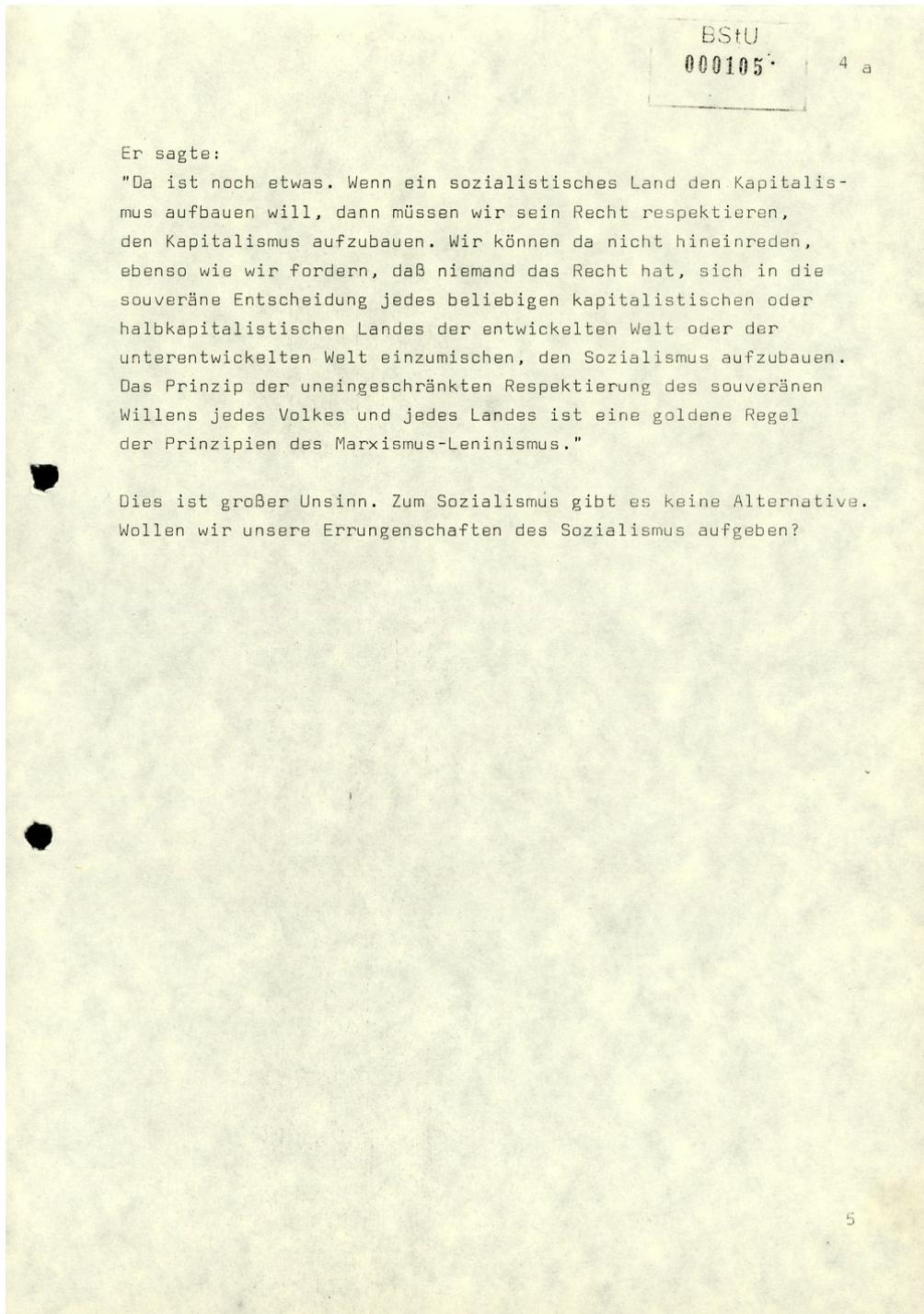
Stärkung des Sozialismus, der sozialistischen Entwicklung - und keine Schwächung der revolutionären Errungenschaften, der Macht der Arbeiter und Bauern zuzulassen,

Sicherung des Sozialismus und der weiteren sozialistischen Entwicklung in jedem unserer Länder - und nicht Untergräbung der Grundlagen der sozialistischen Gesellschaftsordnung.

Davon ausgehend gibt es bei uns tiefe Besorgnis über bestimmte Entwicklungen in einigen sozialistischen Ländern. Uns bewegt sehr ernsthaft die Frage, wie unter diesen Bedingungen zukünftig die allseitige Stärkung und zuverlässige Sicherung des Sozialismus gewährleistet werden kann und was dazu getan werden kann und muß? Wie kann angesichts derartiger - unseres Erachtens teilweise sehr gefährlicher Entwicklungen - die Einheit und Geschlossenheit der sozialistischen Staatengemeinschaft gewährleistet werden?

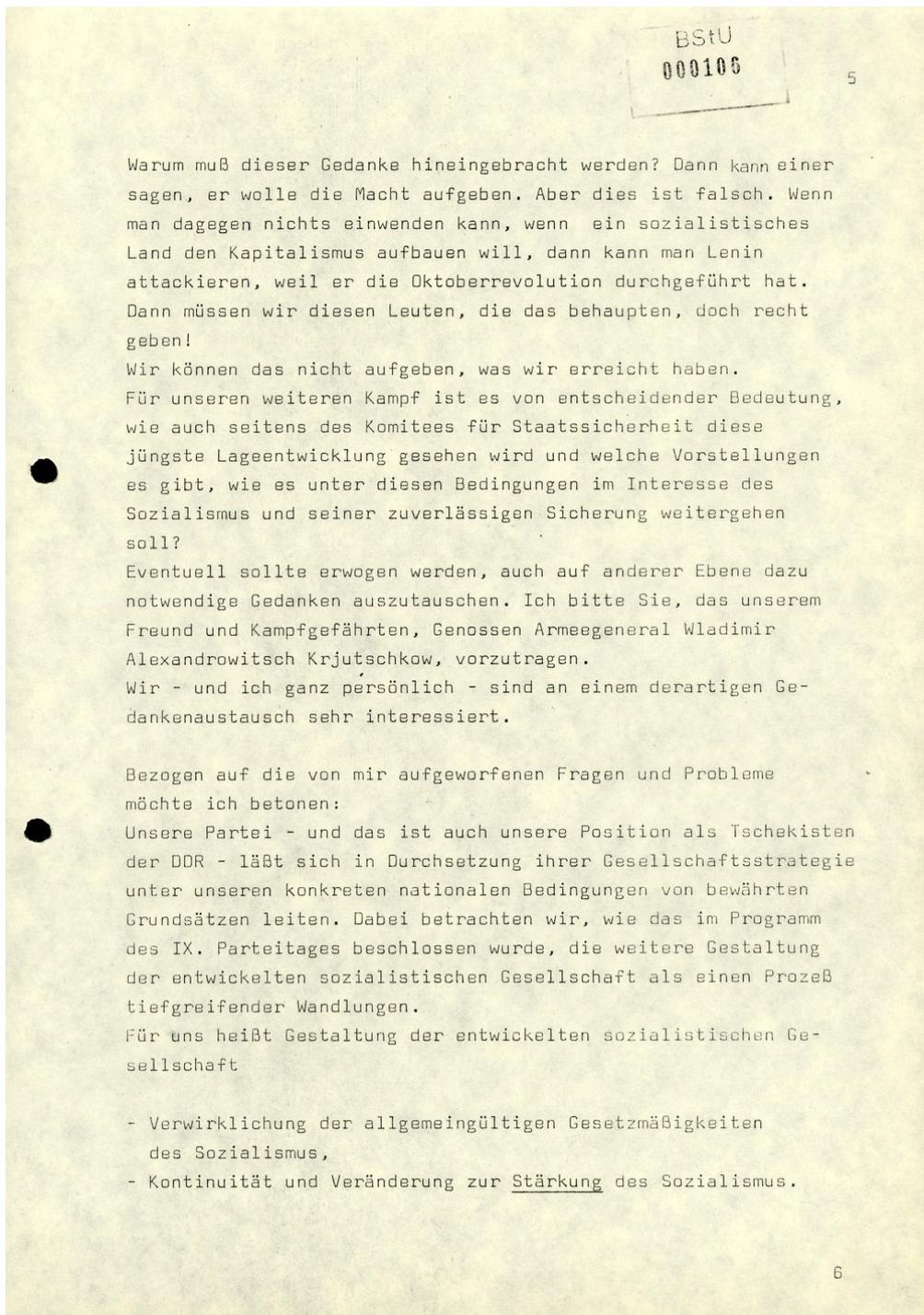
Der Sozialismus ist die neue, die zukunftsträchtige Gesellschaftsordnung. Wenn man anderer Meinung ist, muß man diese Grundfrage anfechten. Fidel Castro, ein guter persönlicher Bekannter von mir, läßt plötzlich in seiner Rede etwas los, wobei ich nicht weiß, ob er frei gesprochen hat oder nicht. Aber in die Veröffentlichung der Rede ist es aufgenommen worden. Jeder kann darüber denken, wie er will. Ich werde unsere Position als Staatssicherheit der DDR darlegen.

4a

**Notiz über die Besprechung zwischen Minister Mielke mit dem stellvertretenden Vorsitzenden des KfS**

**Signatur:** BArch, MfS, ZAIG, Nr. 5198, Bl. 100-140

Blatt 105

**Notiz über die Besprechung zwischen Minister Mielke mit dem stellvertretenden Vorsitzenden des KfS**

6

**Notiz über die Besprechung zwischen Minister Mielke mit dem stellvertretenden Vorsitzenden des KfS**

BStU  
000107

6

Von diesen Grundsätzen, die sich in der 40jährigen Entwicklung der DDR als notwendig und richtig erwiesen haben, machen wir keine Abstriche, auch wenn es an entsprechenden "Empfehlungen" nicht mangelt und der Gegner seine Angriffe besonders darauf ausgerichtet hat. Besonders verbunden ist dies mit der Entwicklung 40 Jahre DDR und der Durchführung der Kommunalwahlen. Wir lassen uns auch nicht davon beirren, wenn in einigen sozialistischen Ländern solche unseres Erachtens allgemeingültigen Grundsätzen widersprechende Vorstellungen/Konzeptionen diskutiert, entsprechende Beschlüsse gefaßt und mit deren Verwirklichung bzw. Umsetzung begonnen wird.

Einige solcher Grundsätze, die für uns unantastbar sind und bleiben, möchte ich hier anführen:

Erstens:

Entscheidend für uns ist die weitere Durchsetzung der führenden Rolle der Partei in allen gesellschaftlichen Bereichen - auch und besonders in der Wirtschaft. Daran halten wir nachdrücklich fest. Unseres Erachtens dient es nicht der Sache des Sozialismus und des Friedens, wenn die führende Rolle der Partei in Frage gestellt und schrittweise aufgegeben wird. Es dient sicher auch nicht der Stärkung des Sozialismus, wenn einem sogenannten politischen Pluralismus das Wort geredet wird, wenn Abstriche an ideologischen Grundfragen gemacht werden.

Zweitens:

Für uns bleibt auch weiterhin der Staat das Hauptinstrument bei der Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft. In der Machtfrage gibt es keine Zugeständnisse - weder an den imperialistischen Gegner noch an feindliche, oppositionelle Kräfte im Innern.

Wir verfolgen das Ziel - und dazu wurde besonders in den Jahren seit dem VIII. Parteitag große schöpferische Arbeit geleistet - die Staatsmacht allseitig zu stärken/festigen, ihre Autorität zu erhöhen. Das wird verbunden mit einer immer breiteren Einbeziehung der Werktätigen in die Lösung der gesellschaftlichen Angelegenheiten. Die Entfaltung und Vervollkommnung der sozialistischen Demokratie ist für uns die Hauptrichtung der weiteren Entwicklung unseres Staates der Arbeiter und Bauern.

7

**Notiz über die Besprechung zwischen Minister Mielke mit dem stellvertretenden Vorsitzenden des KfS**

BStU  
000108  
7

Aber auch hier stellen wir die Frage, dient das der Stärkung und Sicherung des Sozialismus, wenn oppositionellen, anti-sozialistischen Gruppierungen/Gruppen/Vereinigungen usw. gestattet wird, mit ihren Programmen/Plattformen und mit anti-sozialistischen Handlungen offen Grundlagen des sozialistischen Staates anzugreifen, wenn Feinde legal wirksam werden können, die keinen Hehl aus ihrer Zielstellung machen, die sozialistische Staats- und Gesellschaftsordnung zu beseitigen?

Ich bin mit den Ausführungen des Gen. Jakowlew gegenüber den Vertretern der Bruderländer einverstanden (Tlg. aus Moskau). Da ist wirklich diese Frage aufgeworfen worden. Es müssen also diese Probleme da sein. Nicht, daß einer denkt, er kann dies nicht zugeben. Selbst Gen. Jakowlew hat darüber gesprochen. Er hat alle Botschafter der sozialistischen Länder über die Ergebnisse der Wahlen zum Kongreß der Volksdeputierten informiert.

Ich bin im Grundsatz einverstanden mit dem Artikel von Smirnow in der Prawda.

Beim Studium und der Analyse der Informationen aus allen Quellen sehe ich bei dieser Sache nur eins: Versuch, die kapitalistische Gesellschaftsordnung wieder zu errichten.

Eine wichtige Säule unserer Arbeiter-und-Bauern-Macht ist das bewährte Bündnis der SED mit allen in der Nationalen Front vereinten anderen Parteien und Massenorganisationen. Unsere Partei unternimmt alles, um Blockparteien als Interessenvertreter bestimmter sozialer Schichten in der Republik zu stärken, sie in noch stärkerem Maße zu mobilisieren, damit sie einen möglichst großen eigenständigen Beitrag zur Verwirklichung der Gesellschaftsstrategie leisten.

Ich will Euch eine ganz interne Sache sagen, damit die Illusionen über die informellen Gruppen etwas zerschlagen werden.

Leider entwickeln sich auch bei uns in den bürgerlichen Parteien einige Tendenzen. Dies nur für operative Zwecke, als "Lehre".

Mehr will ich nicht sagen. Aber wenn ich Euch das sage, dann könnt Ihr versichert sein, daß es notwendig ist, dies zu beachten.

8

**Notiz über die Besprechung zwischen Minister Mielke mit dem stellvertretenden Vorsitzenden des KfS**

BSI U  
000109- 8

Wir haben mit dem Mehrparteiensystem große Erfahrungen. Das heißt für uns aber nicht, damit Oppositionsparteien im Sozialismus zuzulassen bzw. zu schaffen. Uns geht es vielmehr um die breiteste Einbeziehung aller Klassen und Schichten unseres Volkes und ihrer Interessenvertreter in die Stärkung des Sozialismus.

Vertraulich gesagt: Ich habe das Problem auch beim Generalsekretär unserer Partei so gestellt. Er war völlig einverstanden und hat mich beauftragt, dieser Sache die notwendige politische Aufmerksamkeit zu schenken.

Drittens:

Als einen entscheidenden Grundsatz betrachten wir die Vertiefung und den Ausbau der brüderlichen Beziehungen zwischen der SED und der KPdSU, der DDR und der UdSSR, darin eingeschlossen die weitere Festigung der Kampfgemeinschaft zwischen dem MfS und dem KfS.

Wie in der Vergangenheit bleibt auch künftig für unsere Partei - und für uns als Angehörige des MfS ist das ebenfalls eine Herzenssache - die enge brüderliche Zusammenarbeit mit der Partei und dem Lande Lenins eine außerordentlich wichtige Voraussetzung und Grundlage

für die weitere kontinuierliche Entwicklung unserer Republik,

für die künftige Entwicklung der gesamten sozialistischen Gemeinschaft, für die Bewahrung und Festigung ihrer Einheit und Geschlossenheit,

für die internationale Klassenauseinandersetzung und die Fortführung des Kampfes um Frieden/Entspannung/Abrüstung.

Ausgehend von dieser unerschütterlichen Position erfüllt es uns mit Sorge, haben wir kein Verständnis dafür, wenn nicht entschlossen genug gegen antisowjetische Aktivitäten vorgegangen wird, wenn in Veröffentlichungen und dergleichen Forderungen erhoben werden können, die sich offen gegen die KPdSU/UdSSR, gegen den Bruderbund mit der UdSSR und gegen die sozialistische Staatengemeinschaft insgesamt richten.

9

**Notiz über die Besprechung zwischen Minister Mielke mit dem stellvertretenden Vorsitzenden des KfS**

BStU  
000110. 9

Man kann uns den Vorwurf machen, daß wir manchmal zu bestimmten Äußerungen schweigen, obwohl man gefühlsmäßig anders reagieren müßte. Dieses Problem ist eine sehr wichtige Sache. Diese antisowjetischen Tendenzen darf man nicht aus den Augen lassen.

Viertens:

Ein weiterer Grundsatz bei der Verwirklichung der Gesellschaftsstrategie ist die konsequente Fortführung des Kurses der Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik.

Das ist das Hauptkampffeld der Partei und aller Werktätigen.

Bereits seit 20 Jahren verfolgen wir diesen Kurs mit Erfolg.

Hier liegt einer der Schwerpunkte im Kampf gegen den "Import des Kapitalismus". Darum führen wir diesen Kampf mit solcher Leidenschaft.

Wesentlich ist, daß dabei der ständigen Vervollkommenung der sozialistischen Planwirtschaft großes Augenmerk beigemessen wird. Möchte betonen, daß unseres Erachtens die Erhöhung der ökonomischen Leistungskraft, die Bewahrung des Erreichten und die schrittweise weitere Verbesserung des Lebensniveaus unserer Menschen ohne zentrale staatliche Leitung und Planung bei gleichzeitiger Erhöhung der Eigenverantwortung der Kombinate/Betriebe undenkbar sind.

Wir stehen fest zu der Veröffentlichung von Professor NIK von der Akademie der Gesellschaftswissenschaften über "Marktwirtschaft, Legenden und Wirklichkeit".

In letzter Zeit werden uns vom Gegner - aber nicht nur von dort - "Vorschläge" gemacht, unsere bewährte sozialistische Planwirtschaft zu demontieren und zu einer Art "sozialistischer Marktwirtschaft" überzugehen. Diesen "Vorschlägen" werden wir nicht folgen. Wir vervollkommen die sozialistische Planwirtschaft weiter, machen sie flexibler und effektiver. Dabei bleibt für uns ein entscheidendes Kriterium, die sozialen Lebensbedingungen unserer Werktätigen nicht zu gefährden, sondern zu sichern und weiter auszubauen.

Ich meine, es wäre zweckmäßiger gewesen, wenn die Prawda vom 24.3.89 den Artikel "Das Leben wie es ist. Die Armen" nicht gebracht hätte. Wozu schreibt man darüber. Man soll es ändern. Damit diskreditiert man nach 70 Jahren Entwicklung nur den Sozialismus. Verändern, umgestalten muß man, aber nicht darüber schreiben.

10

**Notiz über die Besprechung zwischen Minister Mielke mit dem stellvertretenden Vorsitzenden des KfS**

BStU  
000111 | 10

Ich muß hier offen sagen, daß wir es nicht verstehen, wenn in einigen sozialistischen Ländern jetzt versucht wird, die vorhandenen ernsten ökonomischen Probleme dadurch zu lösen, indem man

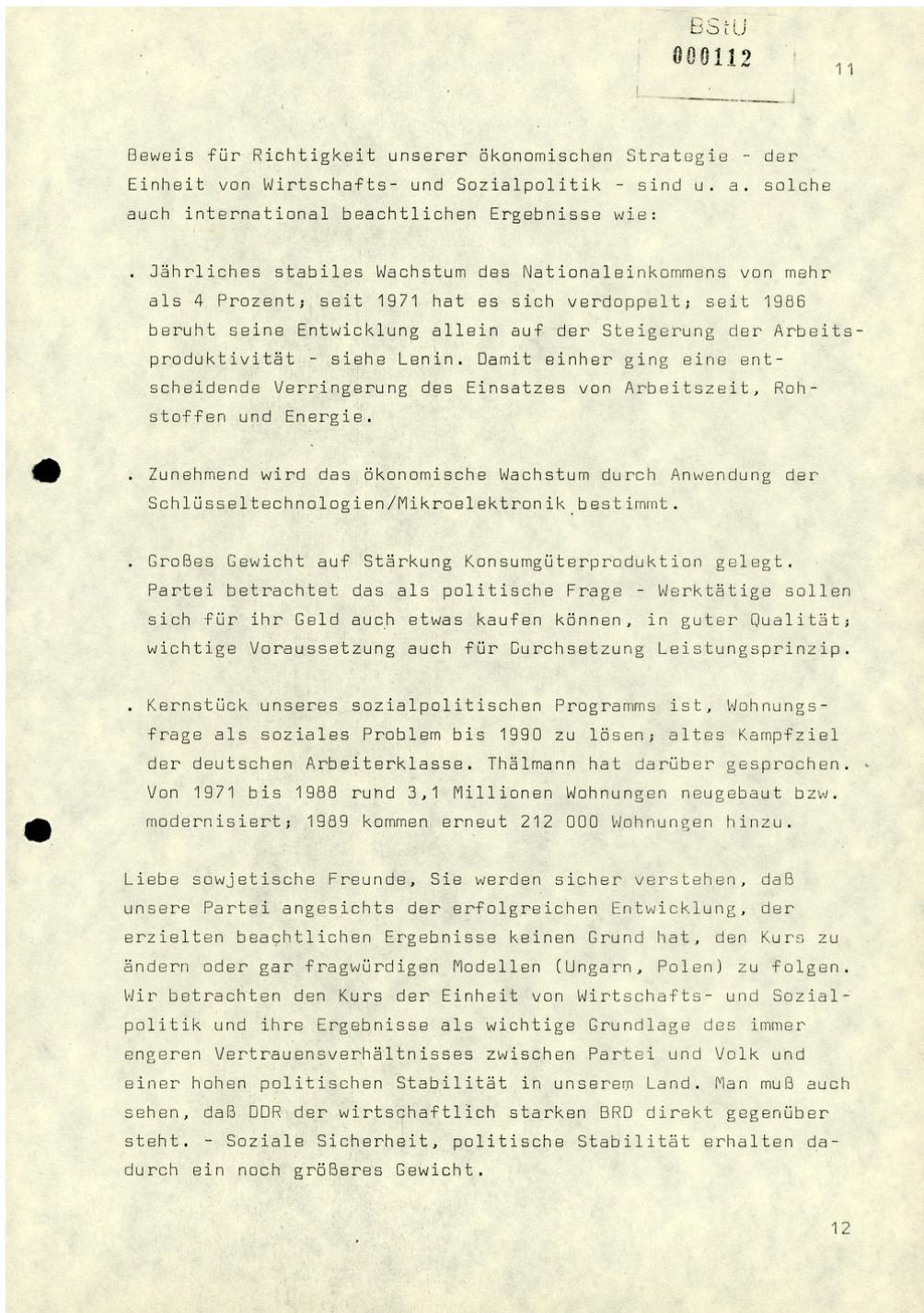
zu einer mehr oder weniger kapitalistischen Marktwirtschaft übergehen will,

kapitalistische Wirtschaftsformen und -reformen praktiziert,

die zentrale staatliche Planung, Leitung und Kontrolle der Volkswirtschaft drastisch reduziert und eventuell gänzlich beseitigen möchte

oder wenn der Einfluß der Partei in der Wirtschaft erheblich begrenzt bzw. ganz ausgeschaltet werden soll.

11

**Notiz über die Besprechung zwischen Minister Mielke mit dem stellvertretenden Vorsitzenden des KfS**

**Notiz über die Besprechung zwischen Minister Mielke mit dem stellvertretenden Vorsitzenden des KfS**

BStU 12  
800113

Wir meinen auch, mit der kontinuierlichen Entwicklung der sozialistischen Gesellschaft in der DDR zur Stärkung der gesamten sozialistischen Gemeinschaft beizutragen, Erfahrungen einzubringen.

Bei allen positiven Ergebnissen in diesen Grundsatzfragen übersiehen wir dabei nicht bei uns noch vorhandene Probleme und Schwierigkeiten. Kennen die noch zu lösenden Aufgaben. Darüber gibt es in der Spalte große Diskussionen. Die 7. Tagung des ZK der SED hat mit Blick auf den XII. Parteitag vor allem jene Aufgaben herausgearbeitet, die verstärkt im Mittelpunkt der Partei stehen müssen, um den erfolgreichen Kurs unter den veränderten inneren und äußeren Lagebedingungen fortführen zu können.

Wenn ich als Minister für Staatssicherheit einige Grundsätze dargestellt habe, von denen sich unsere Partei leiten läßt, und zu einigen wesentlichen Seiten der Gesellschaftsstrategie spreche, dann auch deshalb, weil

das einerseits bedeutsame Grundlagen und Voraussetzungen für die Erfüllung des Klassenauftrages des MfS sind und maßgebliche Fragen der Gewährleistung der staatlichen Sicherheit berühren;

Wir können uns in Berlin nicht erlauben, daß zehntausende Leute demonstrieren in der unmittelbaren Nachbarschaft von Westberlin und der BRD sowie der ganzen Medienagenturen, die hier arbeiten.

andererseits werden davon wesentliche Richtungen und Inhalte unseres tschekistischen Kampfes bestimmt, tragen wir doch als Ministerium für Staatssicherheit eine wachsende Verantwortung dafür, mit unseren spezifischen Mitteln die Durchsetzung der Politik der Partei maximal zu unterstützen.

Ja, für das gesamte sozialistische Lager. Ich habe viel erlebt vom "absterbenden Kapitalismus". In der Prawda hat jemand geschrieben, daß er bei seinen Besuchen in Japan und den USA die "faulen" Stellen nicht gesehen habe.

13

**Notiz über die Besprechung zwischen Minister Mielke mit dem stellvertretenden Vorsitzenden des KfS**

BStU  
000114 13

Da ist er sicher nicht im Ghetto, nicht in den Slums gewesen. Dann hätte er den Artikel vielleicht nicht geschrieben. Wir sprechen nach Marx und Lenin vom "absterbenden Kapitalismus". Dies ist richtig, weil der Sozialismus die zukünftige Ordnung ist. Schließlich stimmt noch eine These von Lenin. Er hat von den "Monopolen" als der höchsten Stufe des Kapitalismus gesprochen. Für uns bleibt weiter aktuell die Lehre von Lenin von der Rolle der Arbeitsproduktivität und daß wir in der Wachsamkeit nicht nachlassen dürfen.

Hinzu kommt, daß der Gegner in Verwirklichung seines strategischen Planes - zunehmend unter Nutzung bestimmter Entwicklungen in anderen sozialistischen Ländern - seine subversiven Angriffe gegen unsere Republik wesentlich verstärkt hat, unter der falschen Auslegung von Glasnost und Perestroika durch unsere Feinde, besonders auch gegen solche Grundsätze der Politik der Partei, wie ich sie angesprochen habe. Wir schätzen ein, daß er damit gewisse Wirkungen erzielt, die feindlichen, oppositionellen Kräfte im Innern der DDR ebenfalls aktiver geworden sind. Von unserem Organ wird ein konsequenter Kampf gegen diese Bestrebungen geführt, wird alles unternommen, um die Feinde nicht zum Zuge kommen zu lassen und Überraschungen zu verhindern.

In den bisherigen Beratungen wurden bereits wichtige Erkenntnisse/Einschätzungen über die Pläne, Absichten und Maßnahmen des Gegners ausgetauscht. In diesem Zusammenhang - gewissermaßen ergänzend - noch einige weitere Bemerkungen zu bestimmten Entwicklungen in einigen sozialistischen Ländern.

Nach unseren Erkenntnissen wird das Wirken äußerer und innerer Feinde durch bestimmte Entwicklungen in einigen sozialistischen Staaten maßgeblich begünstigt. Die sich aus der Politik einiger Parteien sozialistischer Länder, aus den inneren Entwicklungen, Veränderungen und Vorgängen in einigen sozialistischen Ländern ergebenden Möglichkeiten werden offenkundig immer skrupelloser ausgenutzt.

**Notiz über die Besprechung zwischen Minister Mielke mit dem stellvertretenden Vorsitzenden des KfS**

BStU  
000115 14

Das Zusammenwirken äußerer und innerer Feinde ist immer enger, das einheitliche, abgestimmte Handeln zu einem wesentlichen Faktor geworden. Die Auswirkungen auf die politische Stabilität einzelner sozialistischer Länder und die sozialistische Staaten-gemeinschaft sind m. E. unverkennbar - sie sollten uns Veran-lassung zu höchster Wachsamkeit und entschlossenem Handeln sein. Von wesentlicher Bedeutung wäre dabei, einheitliche Positionen unserer Parteien zu Grundprinzipien des sozialistischen Aufbaus - auch wenn es keine Modelle oder Rezepte gibt - und vor allem auch in den Fragen von Strategie und Taktik sowie zur Frage der Stärkung und Sicherung der Macht zu erreichen und danach zu handeln. Mit der Macht darf man m. E. nicht spielen lassen. Wir dürfen niemandem gestatten, die Macht zu untergraben. In diesem Zusammenhang stellt sich nachdrücklich die Frage, von welchen Positionen gehen die Sicherheitsorgane unserer Länder an diese Grundfragen - vor allem an die Machtfrage - heran, worin bestehen ihre Aufgaben und Verantwortlichkeiten zur Stärkung und Sicherung des Sozialismus, zum Kampf gegen den Feind, zur Gewährleistung von Sicherheit und Ordnung?

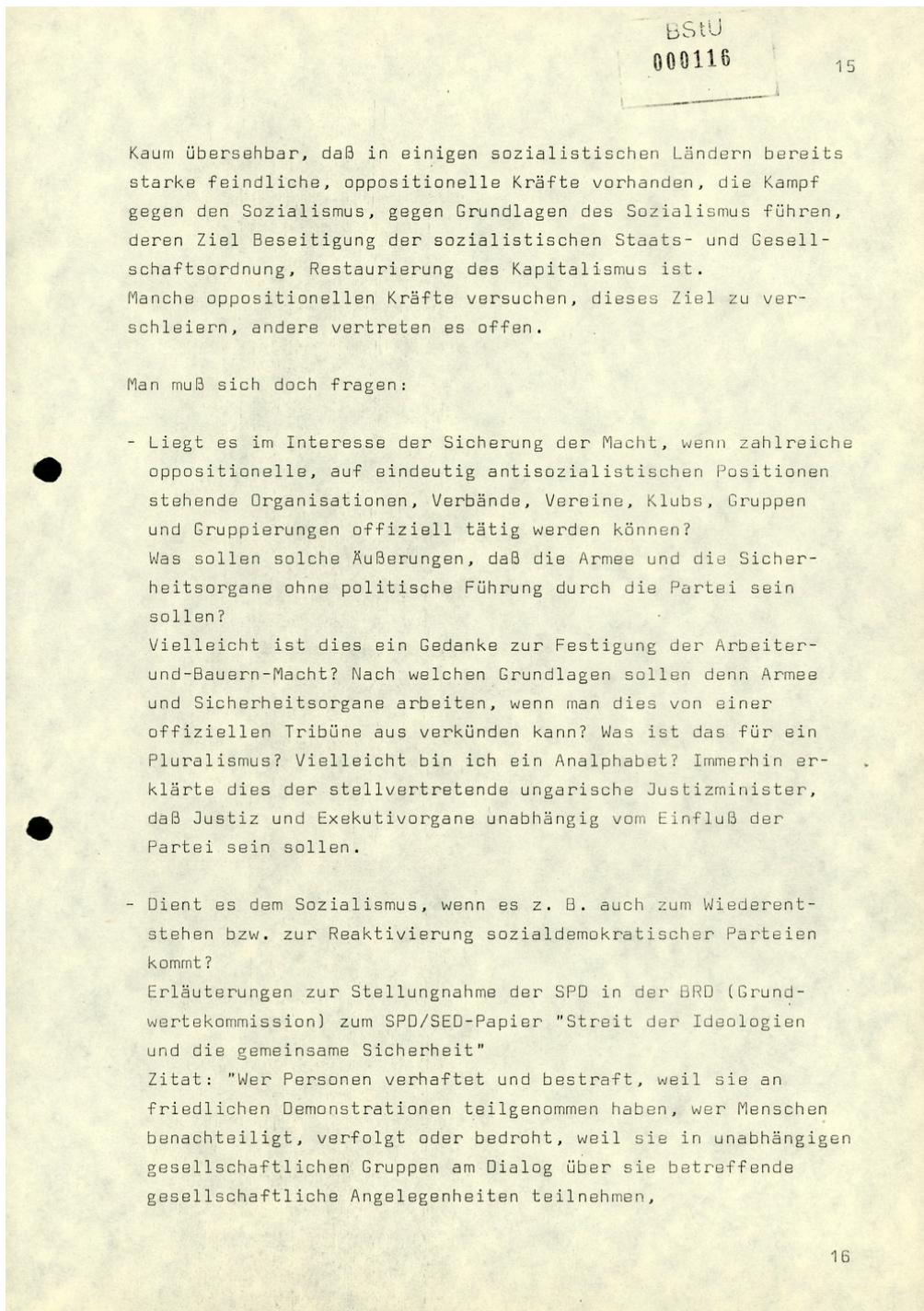
Ich habe den Eindruck, daß offenbar

immer weiter voneinander abweichende Auffassungen bestehen, wer konkret zu den Feinden des Sozialismus im Innern zu rechnen ist, welche Kräfte bestrebt sind, die Macht zu schwächen und letztlich zu liquidieren und was unter diesen Bedingungen zu tun ist, um diesen gegen den Sozialismus gerichteten Entwicklungen Einhalt zu gebieten.

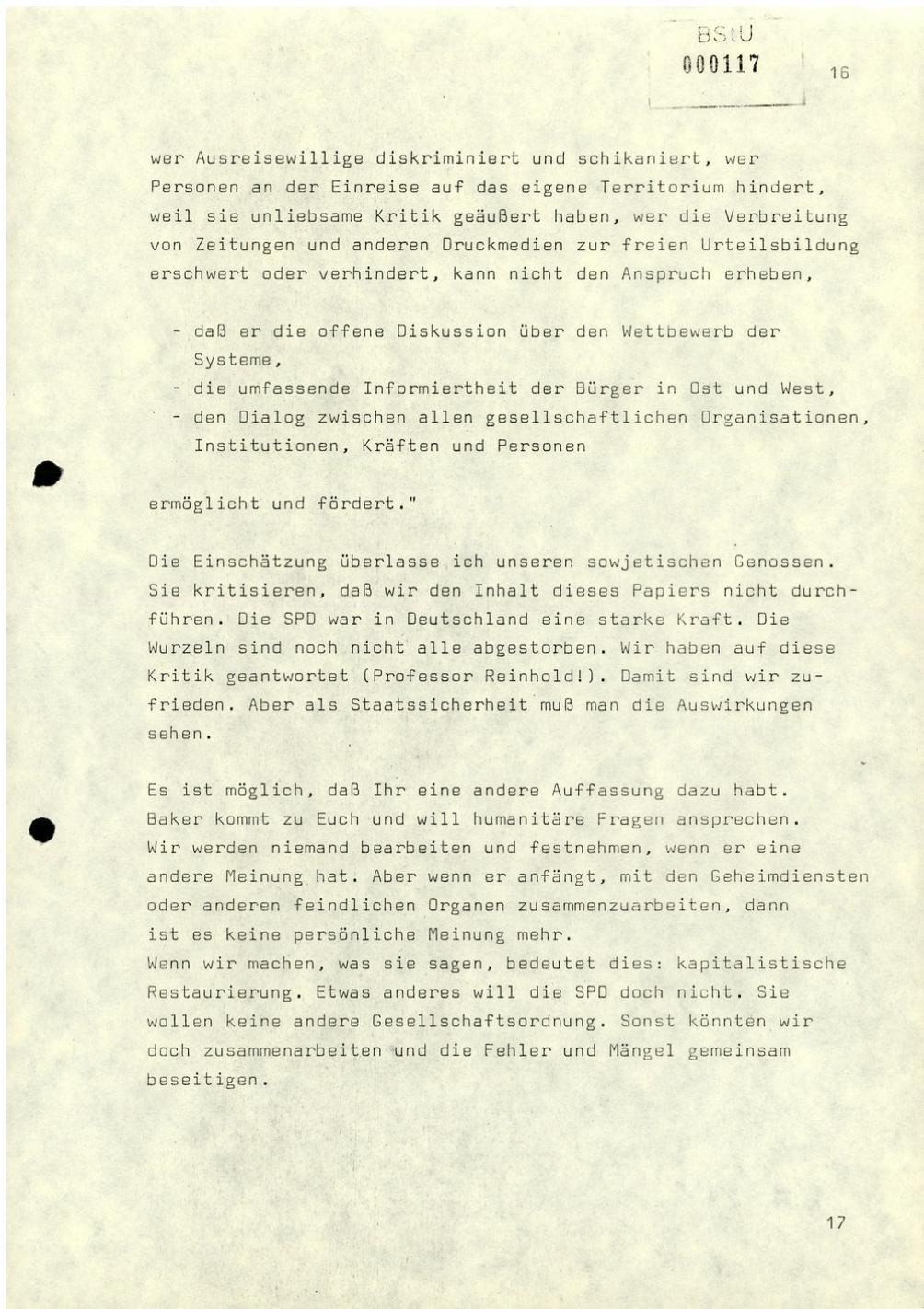
Das zeigt sich besonders in der Haltung zum sog. politischen Pluralismus und dabei vor allem zur

Existenz, legalen Tätigkeit und Duldung einer inneren Opposition, von antisozialistischen Kräften.

15

**Notiz über die Besprechung zwischen Minister Mielke mit dem stellvertretenden Vorsitzenden des KfS**

**Notiz über die Besprechung zwischen Minister Mielke mit dem stellvertretenden Vorsitzenden des KfS**



17

**Notiz über die Besprechung zwischen Minister Mielke mit dem stellvertretenden Vorsitzenden des KfS**

BStU  
000118 17

- Entspricht es unserer Haltung zur Machtfrage, wenn beabsichtigt ist, die Macht mit feindlichen, oppositionellen Kräften zu teilen, diese in die Machtausübung einzubeziehen oder wenn erklärt wird, die Partei sei sogar bereit, in die Opposition zu gehen?

Hierbei stellen sich doch die Fragen:

Wie soll unter diesen Bedingungen die Staatssicherheit arbeiten? Welche Möglichkeiten der Zusammenarbeit der Bruderorgane gibt es unter diesen Bedingungen?

Ich muß offen sagen: Wir sehen die Gefahr, daß antisozialistische, staatsfeindliche Kräfte nach weiterer Festigung ihrer Positionen zu offenen Machtkämpfen übergehen können und die sozialistische Entwicklung in diesen Ländern in Gefahr gerät.

Wir müssen doch perspektivisch und strategisch arbeiten und nicht nur mit Worten.

Wir sind besorgt über ungenügende Entschlossenheit zur Abwehr der Angriffe der Feinde.

Unseres Erachtens ist es notwendig, daß in den sozialistischen Staaten wieder ganz klare Positionen zum Entstehen und Wirken antisozialistischer Gruppierungen und Kräfte, besonders zur Notwendigkeit ihrer konsequenten Bekämpfung, bezogen werden.

Welche Möglichkeiten sehen unsere sowjetischen Freunde, mit welchen konkreten Schritten und Maßnahmen das erreicht werden könnte?

Auf der multilateralen Beratung der Aufklärungsorgane sozialistischer Länder im Oktober 1988 in Berlin habe ich hervorgehoben:

Allen Erscheinungen im Innern der sozialistischen Länder, aus denen sich Gefahren entwickeln können, sollten die Sicherheitsorgane größte Beachtung schenken. Alle entsprechenden Entwicklungen, Erscheinungen und Vorkommnisse, alle Informationen und Hinweise - besonders hinsichtlich des Entstehens und Wirkens eines Potentials feindlicher, oppositioneller Kräfte - müssen sorgfältig verfolgt und analysiert werden.

18

**Notiz über die Besprechung zwischen Minister Mielke mit dem stellvertretenden Vorsitzenden des KfS**

BStU  
000119 18

Nichts sollte übersehen oder gar unterschätzt werden, weil daraus große politische Schwierigkeiten und Probleme entstehen können. Als ich in Moskau war und die hohe Auszeichnung erhielt, haben wir darüber gesprochen. Es hat sich bestätigt, daß manches unterschätzt wurde (Estland und die anderen Ereignisse). Besonders auch hier gilt der Grundsatz, Überraschungen auszuschließen. Die Attacken des Gegners, die Aktivitäten von Feinden und die Lageentwicklung insgesamt zeigen, daß dieses Erfordernis noch dringlicher geworden ist.

Zu einigen Problemen und Erfordernissen im Zusammenhang mit dem Abschluß des KSZE-Folgetreffens in Wien möchte ich ebenfalls etwas sagen.

Auf der multilateralen Beratung haben Sie Stellung genommen - ich nehme an, daß dies "ehrlich" war, was Sie sagten. Wir lieben keine Schmeicheleien. Wir gehen unseren marxistisch-leninistischen Weg. Das ist unsere Auffassung. Dies ist deckungsgleich.

Wir stimmen gewiß in der Einschätzung überein, daß die Ausnutzung des KSZE-Prozesses, der entsprechenden Dokumente und vor allem des Wiener Abschlußdokumentes in den gegnerischen Zielstellungen und Planungen sowie in der praktischen Politik einen wachsenden Stellenwert einnimmt. Das ist zu einem wesentlichen Bestandteil des gesamten gegnerischen Vorgehens geworden.

Bekanntlich wurden in Wien große Zugeständnisse an den Westen gemacht, besonders in Fragen der Menschenrechte und sogenannten humanitären Probleme - Ich weiß nicht, worüber Baker bei Euch noch sprechen will -, menschliche Kontakte - siehe die von mir zitierte SPD-Erklärung -, Information, Kultur und Bildung. Das resultierte nicht zuletzt auch aus dem nichteinheitlichen Auftreten der sozialistischen Staaten.

Wie sich insbesondere seit dem Wiener Treffen zeigt, wird das alles intensiv vom Gegner für eine weitere Verstärkung seiner Angriffe gegen die sozialistischen Staaten ausgenutzt.

19

**Notiz über die Besprechung zwischen Minister Mielke mit dem stellvertretenden Vorsitzenden des KfS**

BStU  
000120 19

Ich führe nur stichwortartig an:

Fortsetzung und Verstärkung der Menschenrechtsdemagogie;

immer massivere Einmischung in innere Angelegenheiten sozialistischer Länder;

zunehmende Einwirkung und Druckausübung, verbunden mit noch stärkerer Hetze und Verleumdung,

verstärkte Bestrebungen, feindliche, oppositionelle Kräfte zu unterstützen, zu fördern und zu gegen den Sozialismus gerichteten antisozialistischen Aktivitäten/Handlungen zu ermuntern,

weitere Differenzierung zwischen den sozialistischen Ländern, besonders zwischen der UdSSR und der DDR, aber auch zwischen anderen Ländern. Einzelne sozialistische Staaten (DDR,CSSR) werden als KSZE-feindlich, reformfeindlich, als menschenrechtsverletzende Regimes diffamiert und angeklagt.

Ich muß dies als Minister für Staatssicherheit sagen. Den "schönen Worten" kann ich nicht glauben.

Ich sage dies, weil bei Euch Vorstellungen sein können, man könnte sie zulassen. Fidel Castro hat sicher recht, wenn er die große Sowjetunion mit dem kleinen Kuba vergleicht. Wir sind eine kleine DDR. Bei Euch kann dies vielleicht nichts ausmachen. Aber hier, unmittelbar an der Front des ökonomisch noch starken Kapitalismus. Die Läden sind voll in jeder Hinsicht. Das Leben ist verlockend.

Deshalb werden wir es nicht zulassen, es sei denn, einige werden "weich".

Alles, was wir hier erleben, wenn sich einzelne Funktionäre oder Politiker treffen, zwingt zu neuen Überlegungen.

20

**Notiz über die Besprechung zwischen Minister Mielke mit dem stellvertretenden Vorsitzenden des KfS**

BStU  
000121 20

All die erfolgreiche Arbeit der Aufklärung genügt nicht mehr. Wir müssen eindringen in die Konspiration der Bourgeoisie. Wir müssen wissen, was in den Zentren der Bourgeoisie, in den höchsten Führungszentren ausgehandelt wird. Wenn sich z. B. jemand mit Kohl trifft, kommt es durch die einfache Agentur nicht immer richtig auf unseren Tisch. Es geht darum, die Ziele der Monopolbourgeoisie, ihre Pläne genau zu erkunden. Der beste Beweis ist die NATO. Wörner und was sie reden oder wie Vogel jetzt zu den Lance-Raketen. Sie sollen nicht modernisiert werden. Aber Kohl denkt an die Wahlen und will die Entscheidung verschieben.

Dies zwingt dazu, dort einzudringen. Die BRD treibt ein doppeltes Spiel! Dies ist wichtig für die Reise des Gen. Gorbatschow nach Bonn.

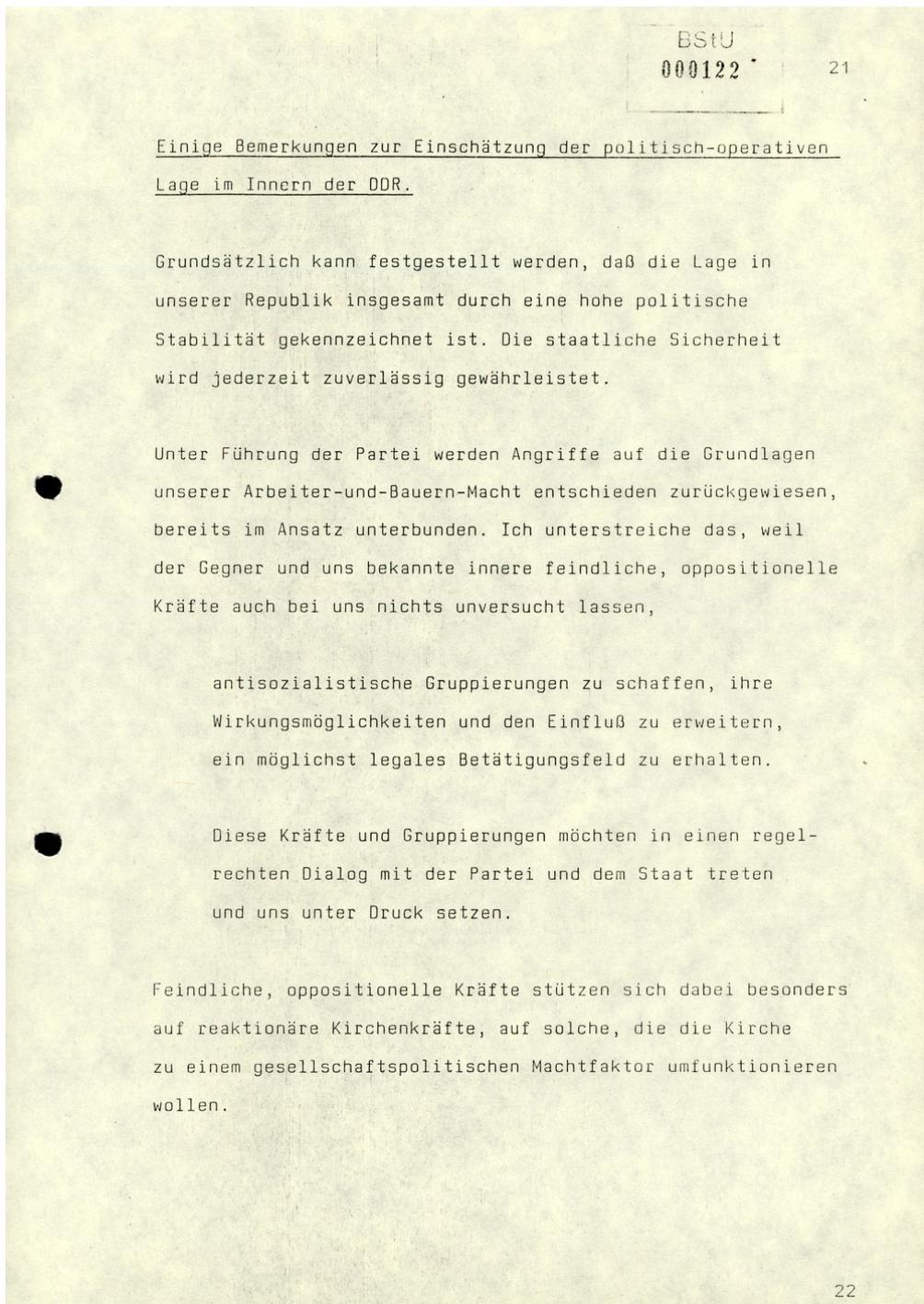
Vogel spielt uns doch auch aus. Bei uns spricht er, daß er dafür ist und wirklich will er den Kapitalismus in der DDR. Wir werden unsere Arbeit in dieser Richtung verstärken, damit wir rechtzeitig solche Informationen erhalten, die die Grundfragen unseres Lebens berühren.

Dies verlangt ein außerordentlich hohes Niveau unserer Aufklärungstätigkeit. Dies stammt von Marx! Er konnte in 16 Sprachen sprechen und lesen. Diese "Klugscheißer", die sagen, er sei Überholt, können sich mit diesem Genie nicht vergleichen. Er hat gesagt, man muß in die Kreise der Bourgeoisie eindringen, um ihre Pläne zu erkennen. Dazu muß uns "WRJAN" helfen.

Wir sprechen immer davon, keine Überraschungen zuzulassen. Vielleicht werden wir morgen schon überrascht?

21

**Notiz über die Besprechung zwischen Minister Mielke mit dem stellvertretenden Vorsitzenden des KfS**



22

**Notiz über die Besprechung zwischen Minister Mielke mit dem stellvertretenden Vorsitzenden des KfS**

BStU  
22  
060123:

Unvermindert halten Bestrebungen und Versuche an, die den Kirchen gewährten großzügigen Betätigungsmöglichkeiten zu mißbrauchen. Die Kirchen sollen nach den Vorstellungen des Gegners, der reaktionären Kirchenkräfte und Feinde zum Sammellecken, gewissermaßen zum Dach antikommunistischer Kräfte und Gruppierungen werden.

Eingeordnet in die gegnerischen Bestrebungen zur Schaffung einer inneren Opposition, eines möglichst breiten inneren Druckpotentials gegen die Partei und Regierung sind Aktivitäten zum Verlassen der Republik auf ungesetzliche Weise oder durch Antragstellung auf ständige Ausreise nach nicht-sozialistischen Staaten und Westberlin. Das MfS unternimmt unter Führung der Partei und im Zusammenwirken mit den staatlichen Organen sowie gesellschaftlichen Organisationen und Kräften große Anstrengungen, um diese Bestrebungen einzudringen und eine Veränderung der Lage herbeizuführen. Das um so mehr, da daraus neben dem politischen auch ein großer ökonomischer Schaden für uns entsteht.

In der tschekistischen Arbeit sind wir vor allem - und das dürfte aus den bisherigen Darlegungen deutlich geworden sein - mit wesentlich verstärkten ideologischen Einwirkungsversuchen seitens des Gegners konfrontiert, vor allem über die elektronischen Medien, über die Kontakte sowohl persönlicher Art als auch auf offizieller staatlicher, gesellschaftlicher, kommerzieller und kommunaler Ebene. Ein richtiggehender Plan, mit den Geheimdiensten koordiniert.

23

**Notiz über die Besprechung zwischen Minister Mielke mit dem stellvertretenden Vorsitzenden des KfS**

BStU  
000124 23

Auf einen Aspekt, dem wir in der politisch-operativen Arbeit große Aufmerksamkeit beimessen, möchte ich noch hinweisen. Inspiriert und gesteuert vom Gegner, sind wir seit geraumer Zeit mit Bestrebungen feindlicher Kräfte konfrontiert, sich über Ländergrenzen hinweg zu formieren, Treffen mit Gleichgesinnten aus anderen sozialistischen Ländern, Zusammenkünfte, Seminare usw. durchzuführen, Aktivitäten abzustimmen - unter anderem auch mit antisozialistischen Kräften aus westlichen Ländern - und mit ihnen sogenannte blockübergreifende, gegen den Sozialismus gerichtete Bewegungen zu schaffen.

Ich habe bereits in meinem Referat auf der Beratung der Aufklärungsorgane der sozialistischen Bruderländer die Notwendigkeit hervorgehoben, und ich spreche das heute nochmals an, weil es unseres Erachtens ein dringendes Erfordernis ist, daß derartigen Plänen und Aktivitäten möglichst von einheitlichen Positionen aus entgegengetreten sowie eine gegenseitige Abstimmung und Unterstützung gesichert wird. Zumindest aber müßte die gegenseitige Informierung der Bruderorgane über solche Aktivitäten gesichert werden, an denen Personen aus anderen sozialistischen Ländern beteiligt waren oder sind.

Im Zusammenhang mit der kurzen Charakterisierung der operativen Lage muß ich auch die Einschätzung treffen, daß wir in der politisch-operativen Arbeit nicht nur den Angriffen des Gegners von außen und den Aktivitäten innerer feindlicher, oppositioneller Kräfte ausgesetzt sind, sondern seit geraumer Zeit - und das ist gewissermaßen neu für uns - auch den Rückwirkungen bestimmter Entwicklungen in einzelnen sozialistischen Ländern, zu denen ich bereits ausführlich Stellung genommen habe.

Davon gehen nicht zu unterschätzende Wirkungen aus, werden innere feindliche, oppositionelle Kräfte ermuntert und inspiriert. Die politisch-operative Lage wird dadurch zunehmend beeinflußt und komplizierter.

24

**Notiz über die Besprechung zwischen Minister Mielke mit dem stellvertretenden Vorsitzenden des KfS**

BStU  
000125 24

Dies verlangt ein hohes Niveau der Einschätzung des richtigen politischen Vorgehens.

Wir machen dies alles klug und weise, aber kompliziert und schwer ist dies. Manchmal gibt es politische Auffassungen, die heute vertreten und morgen aufgehoben werden.

Alles, worüber ich heute gesprochen habe, besonders die ernsten Gefahren, die sich für den Sozialismus daraus ergeben, sind vor allem mit unter dem Gesichtspunkt zu sehen, daß auch die internationale Lage nach wie vor kompliziert und widersprüchlich ist. Auf einigen Gebieten hat sie sich nach unserer Einschätzung teilweise erneut verschärft.

Dies sind alles Fragen, womit Gen. Gorbatschow konfrontiert werden wird. Kissingers Plan der USA über ein neues politisches Engagement der SU für Osteuropa darf man nicht unterschätzen.

Wir teilen den Standpunkt der CSSR in dem Artikel in der "Rude Pravo" zu den Fragen des Weltsozialismus.

Das sind die Grundfragen.

Bei allem "Europäischen Haus" darf man nicht vergessen, daß dies zwar richtig ist für die gesamte gesellschaftliche Entwicklung der Welt, aber das "Europäische Haus" hat auch einige "Hintertüren". Die Grundfrage wird auch mit dem "Europäischen Haus" nicht gelöst.

Bei allen Menschheitsproblemen, die in den Vordergrund zu stellen sind, bleibt die Klassenfrage bestehen, weil die Bourgeoisie auf den von ihr angehäuften Reichtum nicht verzichten will.

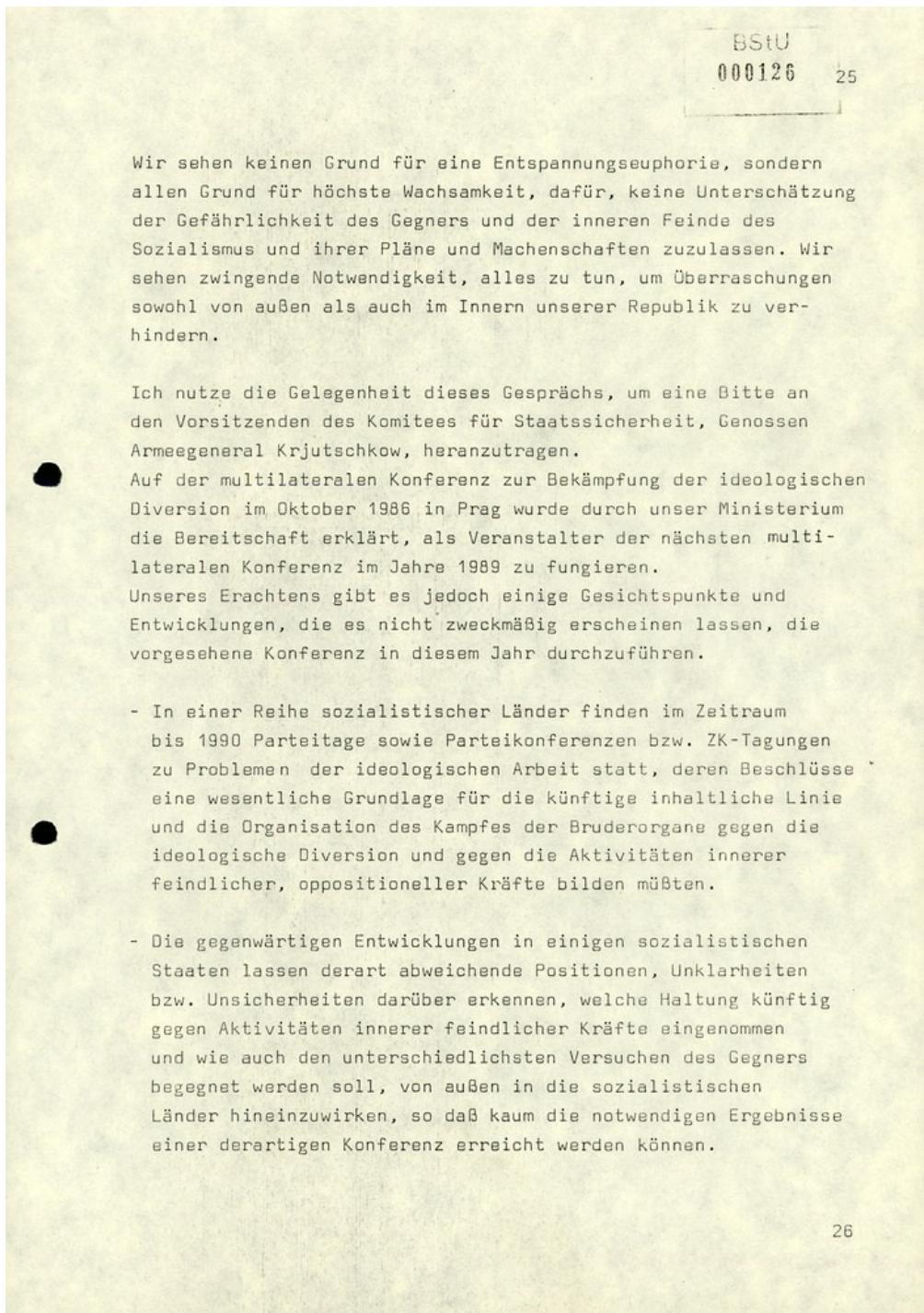
Sie werden ihren Reichtum vergrößern.

Ich mußte diese Ausführungen machen, weil sonst der Sinn unserer Arbeit als Staatssicherheit verloren geht.

Das war ja auch ein wesentlicher Bestandteil der Beratungen in den letzten Tagen. Dabei dürfte auch der Standpunkt unseres Ministeriums deutlich geworden sein, von dem wir uns in der operativen Arbeit leiten lassen. Möge man uns als Dogmatiker betrachten, weil wir nach der Lösung von Dzierzynski arbeiten:

klarer Kopf  
heißes Herz  
saubere Hände.

25

**Notiz über die Besprechung zwischen Minister Mielke mit dem stellvertretenden Vorsitzenden des KfS**

26

**Notiz über die Besprechung zwischen Minister Mielke mit dem stellvertretenden Vorsitzenden des KfS**

BStU  
000127 26

Aufgrund dieser und weiterer Gesichtspunkte hatten wir bereits den Vorschlag unterbreitet, entsprechende Konsultationen mit dem Komitee für Staatssicherheit der UdSSR durchzuführen und unter Beachtung der genannten Gründe sowie auch terminlicher Probleme seitens der DDR einen Termin für die Durchführung der Konferenz frühestens für September/Oktober 1990 vorzusehen. Wir sind an einer baldmöglichlichen Verständigung über diese Fragen interessiert.

Der Leiter der zuständigen Diensteinheit unseres Ministeriums könnte auch kurzfristig nach Moskau kommen, um über diese Fragen zu beraten.

Noch eine außerordentlich wichtige Seite. Ich habe aufarbeiten lassen, wie viele Beweisdokumente über Verbrechen gegen die Menschlichkeit von Personen, die sich in der BRD befinden, seit Jahren übergeben wurden, ohne daß Maßnahmen zur Verfolgung dieser Straftaten getroffen wurden. Jetzt tritt der Schönhuber auf. Als Jenninger im Bundestag auftrat, haben wir als Staatssicherheit gesagt, dies ist die Aufrichterzung zum organisatorischen Zusammenschluß der faschistischen Kräfte. Die Republikaner unter Schönhuber, die NPD treten auf, aber die Verfolgung der Naziverbrecher erfolgt nicht. Jetzt kommt Schönhuber und erklärt: Wir haben Kontakt mit Offizieren der Bundeswehr und Mitarbeitern des Staatsapparates. Daraus ergeben sich außerordentlich große Gefahren. Dem muß man große Beachtung schenken. Ich werde dieses Dokument dem Generalsekretär vorlegen. Sie reden von Menschenrechten und welche Menschen haben sie, die nicht verfolgt werden.

Jetzt komme ich zum dicksten "Brocken" - zu dem Artikel in der "Moskowskaja Prawda" vom 30. 3. 1989 über Stalin: "Stalin war Agent der Ochrana"

Jetzt frage ich: Hat die Staatssicherheit nicht die Kontrolle über die Archive übernommen, als die Macht ergriffen wurde?

27

**Notiz über die Besprechung zwischen Minister Mielke mit dem stellvertretenden Vorsitzenden des KfS**

BStU  
000128 27

Gibt es noch solche Archive, die nicht unter der Kontrolle der Staatssicherheit sind?

Sind die Dokumente noch da?

Wenn Stalin die Leute liquidiert hat, die davon Kenntnis hatten, warum hat er dann nicht die Archive liquidiert?

Ich sage nicht, daß dies nicht möglich ist. Ich stelle nur Fragen. Die einen schreiben: Es kann sein. Es muß überprüft werden. Warum wird dann nicht überprüft? Warum wird dann so etwas veröffentlicht?

Weitere Frage. Hat denn Stalin als Ochrana-Agent den Faschismus geschlagen? Es erhebt sich doch die Frage, was er alles als Agent der Ochrana gemacht hat? Hat ein Agent der Ochrana den Sozialismus aufgebaut? Hat die gesamte kommunistische Weltbewegung, die Komintern eine solche Entwicklung genommen?

Noch eine Frage: Wen wollt Ihr noch gewinnen als Agentur für Euch?

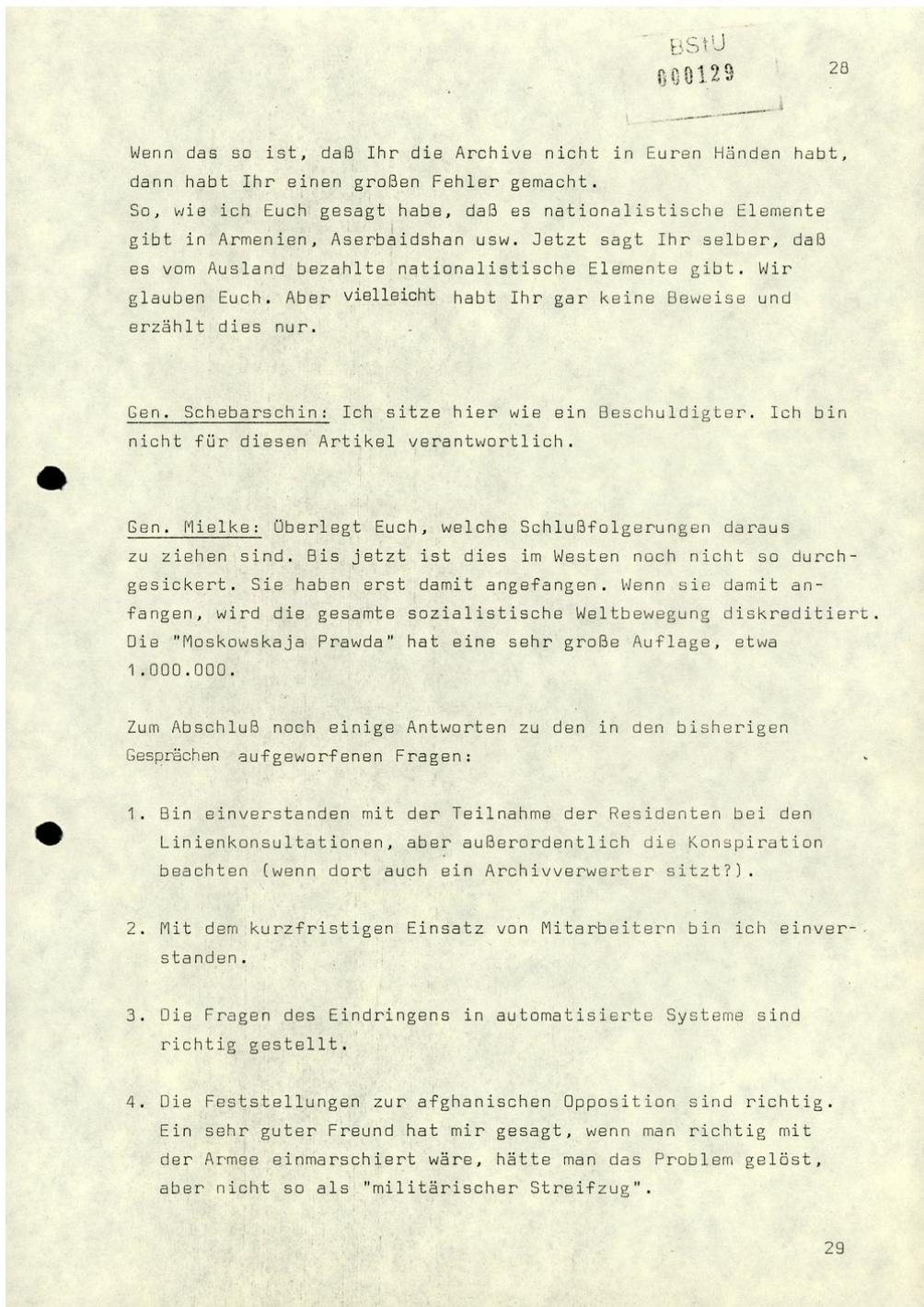
Ich muß doch Angst haben, daß Ihr unsere Agenturen auch preisgebt, wenn es die Möglichkeit gibt, in die Archive einzusehen. Die Fragen werden schon gestellt. Ihr schadet Euch selbst und uns bringt Ihr in die Zwangslage, ob wir Euch noch sagen können, woher wir die Informationen haben.

Dies ist doch eine bodenlose Gemeinheit. Dann bin ich doch auch ein Agent der Ochrana, da ich Aufträge der Sowjetmacht erfüllt habe. Dann sind wir alle Agenten der Ochrana, weil wir unter Stalin gearbeitet haben.

Vielleicht gibt es noch mehr Archive, die Ihr nicht kennt? Wir haben alle Archive unter Kontrolle genommen. Leider kommen wir in anderen Ländern nicht weiter. Aber in der DDR haben wir dies in den Griff gekommen. Die Ergebnisse der Auswertung werden der Parteiführung zur Entscheidung vorgelegt.

Durch solche Veröffentlichungen diskreditiert man völlig den Sozialismus. Der ganze Glauben junger Menschen an den Sozialismus geht doch verloren, wenn wir von einem Agenten geführt wurden. Das versteh ich nicht.

28

**Notiz über die Besprechung zwischen Minister Mielke mit dem stellvertretenden Vorsitzenden des KfS**

29

**Notiz über die Besprechung zwischen Minister Mielke mit dem stellvertretenden Vorsitzenden des KfS**

BStU  
000130  
29

5. Mit Treffen der Parteikomitees bin ich nicht einverstanden.

6. Über Kaderfragen kann man sich austauschen. Aber dazu kommt der Leiter der HA KuSch.  
Aber Parteikomitees nicht. Ich weiß nicht, was sie für Ideen haben. Dann habe ich nur neue operative Vorgänge in meinem Ministerium.

7. Mit der besseren Zusammenarbeit und Koordinierung bezüglich der Sicherheitsorgane der Entwicklungsländer bin ich einverstanden.  
Auf der Konferenz haben wir dies schon festgelegt. Aber es funktioniert nicht und der Feind profitiert davon. Dann machen wir wieder Analysen, woher das kommt.

Ich habe dies alles gesagt, aufgrund der Ausführungen des Gen. Schebarschin, die ich aufmerksam studiert habe.  
Mit den anderen Ausführungen auf den einzelnen operativen Linien bin ich einverstanden. Man muß wirklich überlegen, wie man das Problem der Überraschung besser ausschließen kann.  
Ich bitte um Verzeihung, daß ich über einige Fragen sehr lange gesprochen habe, aber erstens kommen wir nicht so oft zusammen und zweitens dachte ich, daß Gen. Schebarschin dies Gen. Krjutschkow vortragen wird und Gen. Krjutschkow dies in geeigneter Form Gen. Tschebrikow übermittelt, der dann Gen. Gorbatschow informiert. Dies sind Fragen, die im PBA behandelt werden sollten, um in unseren strategischen Plänen Klarheit zu schaffen, damit sich jeder daran halten kann und sich niemand herausreden kann, daß wir keine strategischen Pläne haben. Über den strategischen Plan muß man sich auseinandersetzen, dann wird man sehen, wer die richtige Einschätzung hat. Es nützt nichts, nur allgemeine Feststellungen zu treffen.  
Man muß aufhören mit den zur Zeit grassierenden Veröffentlichungen in der Sowjetunion, die den gesamten Weltsozialismus diskreditieren. Wir waren als junge Menschen bereit, für diese "hehre" Sache in den Tod zu gehen.

30

**Notiz über die Besprechung zwischen Minister Mielke mit dem stellvertretenden Vorsitzenden des KfS**

BStU  
000131 30

Das hat nichts damit zu tun, daß Stalin vielleicht Agent war oder Verbrechen begangen hat.

Es geht doch um die Idee. Die Kirche glaubt heute noch an Gott, obwohl ihn noch keiner gesehen hat. Dann hätten wir doch Sozialdemokraten bleiben können. Dann wäre die Oktoberrevolution nicht nötig gewesen. Sie ist schuld an der ganzen Intervention, dem Bürgerkrieg usw. Lenin trägt die Schuld. Dann muß man eben eine andere Theorie erarbeiten.

So stehen die Grundfragen in der Welt. Danke für die Aufmerksamkeit.

Gen. Schebarschin: Ich werde mich bemühen, nicht lange zu sprechen. Aber zu einigen Fragen muß ich etwas sagen. Ich kann nicht auf alles antworten. Dies wäre leichtsinnig von mir. Zunächst herzliche Grüße von Gen. Krjutschkow und der Leitung des KfS sowie vielen unserer Tschekisten, die Sie kennen und die Sie nicht kennen.

Ich bin sehr berührt von der Möglichkeit, in der DDR zu weilen, etwas vom Leben der Republik kennenzulernen neben den Fachfragen, die ich mit meinen Kollegen besprochen habe.

Ich bin sehr zufrieden mit den Ergebnissen unserer Beratung. Das Programm war sehr angespannt. Wir haben versucht, alles zu erledigen. Wir waren in Dresden, eine wunderbare Stadt. Haben Berlin gesehen. Wir waren im Schauspielhaus und in einer LPG.

Die Ausführungen von Castro und Gorbatschow in Kuba waren sehr interessant.

Gen. Mielke: Jetzt spricht Gorbatschow in England.

Gen. Schebarschin: Vielen Dank, was wir alles gesehen haben. Der Eindruck ist sehr gut und sehr positiv. Ich habe gesehen, daß der Sozialismus eine Perspektive hat.

31

**Notiz über die Besprechung zwischen Minister Mielke mit dem stellvertretenden Vorsitzenden des KfS**

BStU  
000132  
31

Es wird organisiert und angestrengt gearbeitet. Die LPG war sehr beeindruckend. Auch der sehr energische 1. Sekretär der KL Meißen.

Wir haben auch gesehen, daß der Sozialismus nicht auf einmal aufgebaut wurde, daß es auch schwer war. Wir haben gesehen, welche kolossale Arbeit die Partei geleistet hat.

Wir haben gesehen, unter welch komplizierten Bedingungen sie leben und arbeiten. Wir waren am Brandenburger Tor, sahen den Imperialismus als Realität, waren im Traditionskabinett.

Dies hat auf uns einen großen Eindruck gemacht, besonders die politische, die wissenschaftlich-technische Arbeit der Tschechoslowaken.

Wir haben die feste Absicht, die Zusammenarbeit mit dem MfS der DDR weiter auszubauen und zu festigen, auf der Grundlage der Prinzipien des Internationalismus und im Interesse des Sozialismus und unserer gemeinsamen Sache.

Damit können wir den Inhalt und das Wesen unserer Diskussion zusammenfassen. Wir haben die konkreten Fragen behandelt und werden sie gewissenhaft erfüllen.

Über die internationale Situation habe ich bereits in meinen Ausführungen bei Gen. Großmann gesprochen. Diese sind Ihnen bekannt.

Zur Frage der Überraschung von außen habe ich auch schon gesprochen. Was Sie sagten, ist völlig richtig, daß auch Überraschungen im Innern nicht zugelassen werden dürfen. Die Möglichkeiten für die Erweiterung der Zusammenarbeit sind groß. Das Leben zeigt uns dies. Unsere Führung mißt dieser Sache große Bedeutung bei. Das hat Ihnen auch Gen. Gorbatschow gesagt beim Empfang anlässlich Ihrer Auszeichnung. Unsere Partei orientiert auf die Festigung der Zusammenarbeit.

Ich werde nicht sprechen über die Umgestaltung in der Sowjetunion. Das lesen Sie jeden Tag.

Gen. Mielke: Die einfachen Menschen sagen, es wird viel gesprochen, aber wo bleiben die Resultate. Wann kommt es zu Veränderungen?

32

**Notiz über die Besprechung zwischen Minister Mielke mit dem stellvertretenden Vorsitzenden des KfS**

BStU  
000133 32

Gen. Schebarschin: Diese Fragen stellen auch die einfachen ehrlichen Menschen bei uns.

Nach den Wahlen wurde in der Sitzung des PB die Schlußfolgerung gezogen, daß das ganze Volk für die Perestroika ist. Alle sind der Meinung, daß es notwendig ist. Aber viele sind unzufrieden mit dem Verlauf, wie es praktisch realisiert wird. Natürlich ändern sich auch die Bedingungen für die Tätigkeit der Staatssicherheit. Es gibt für die Aufklärung positive Momente. Die Perestroika zieht viele Freunde an. Die Möglichkeiten für Kontakte erweitern sich für uns. Das werden wir natürlich ausnutzen. Was Sie angesprochen haben, Leute zu gewinnen, die Angst haben, daß Sie entlarvt werden, dies ist nicht einfach.

Aber es gibt auch negative Seiten, z. B. diese Publikationen. Was über Stalin, über die Tscheka geschrieben wird, dies stößt die Leute von uns ab, stört unsere Arbeit.

Ich habe vor dem Kollektiv der Vertretung gesprochen über die Arbeit. Wir haben auch über die Fakten gesprochen, die uns in der Arbeit stören, rein vom Fachlichen her. Aber es gibt auch politische Aspekte. Wir hoffen - ich will nicht sagen, daß wir überzeugt sind -, daß hier Ordnung geschaffen wird.

Unsere Jugend hat billige Sensationen.

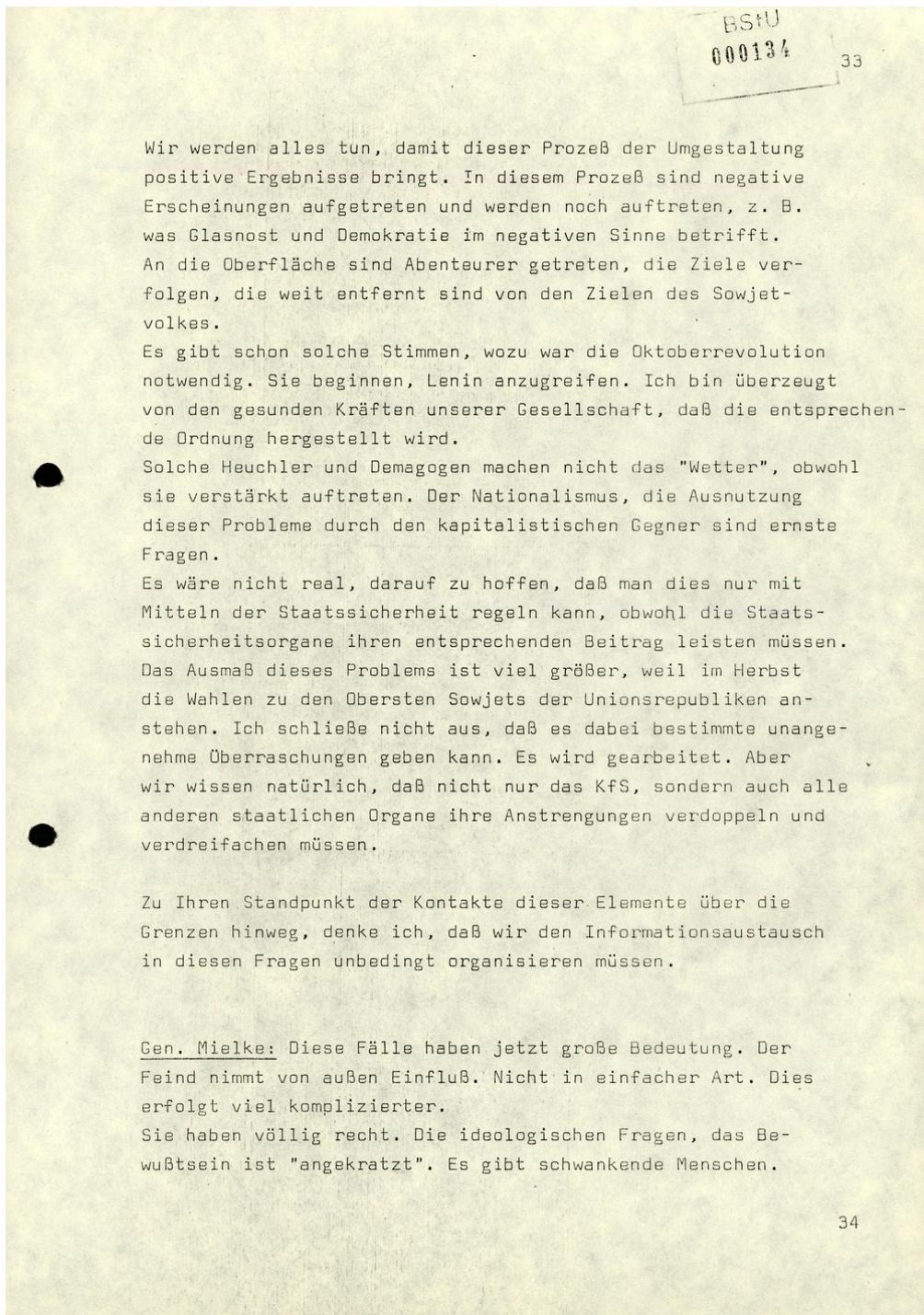
Gen. Mielke: Weil Sie nicht überzeugt sind, sondern nur hoffen, möchte ich einen bekannten deutschen Dichter zitieren: "Noch am Grabe pflanzt er die Hoffnung ein!"

Gen. Schebarschin: So pessimistisch sind wir nicht. Im Prozeß der großen Veränderungen macht die Partei alles, damit diese Veränderungen positive Veränderungen bringen, daß wir uns schnell entwickeln, daß wir die Bedürfnisse unserer Bevölkerung befriedigen und unsere Freunde und Verbündeten sich sicher fühlen können.

Aus all diesen Gründen ist diese riskante Sache eingeleitet worden.

33

**Notiz über die Besprechung zwischen Minister Mielke mit dem stellvertretenden Vorsitzenden des KfS**



34

**Notiz über die Besprechung zwischen Minister Mielke mit dem stellvertretenden Vorsitzenden des KfS**

BStU  
000135 34

Das werden wir auch in das Programm unserer Arbeit aufnehmen.  
Die feindlichen Kräfte sind meistens aktiver als die positiven  
Kräfte.

Gen. Schebarschin: Hinsichtlich der Angriffe auf die Werte  
der Oktoberrevolution habe ich meine Meinung gesagt. Was die  
Äußerung von Castro betrifft, muß man ihn selber fragen.  
Als Tschekist und Mitglied der KPdSU bin ich der Meinung,  
daß die Frage zumindest bei uns nicht steht, die führende  
Rolle der Partei oder die Macht aufzugeben. Was die anderen  
Länder betrifft, da gibt es besorgniserregende Prozesse, die  
auf höchster Ebene besprochen werden sollten.  
Was die Staatssicherheitsorgane betrifft, ist unsere Linie  
klar, daß es die Linie der Partei ist, ob es jemand gefällt  
oder nicht.  
Wir erfüllen die Befehle und Weisungen der Partei, führen  
die Politik der Partei durch. Wir machen nicht die Politik,  
sondern führen sie durch.

Gen. Mielke: Eine sehr wichtige Sache. In der ganzen Geschichte  
der Staatssicherheit - wenn man ehrlich analysiert - hat die  
Staatssicherheit immer rechtzeitig über wichtige Ereignisse  
informiert. Aber nicht immer haben die Führungen diese In-  
formationen aufgegriffen und Entscheidungen gefällt. Sie haben  
sie nur gelesen, aber keine Schlußfolgerungen gezogen.  
Es ist nicht ganz richtig, daß wir die Politik der Partei nur  
durchführen. Unsere Informationen müssen sich auch nieder-  
schlagen in der Politik der Partei.  
Wenn im Betrieb Unordnung ist und Sabotage betrieben wird,  
muß man doch dafür sorgen, daß Ordnung geschaffen wird. Dazu  
sind Weisungen erforderlich. Ich bitte, nicht zu bescheiden zu  
sein. Dies hat nichts damit zu tun, daß man sich über die  
Partei stellt.

35

**Notiz über die Besprechung zwischen Minister Mielke mit dem stellvertretenden Vorsitzenden des KfS**

BSI U  
000136 35

Auf den Parteidtagversammlungen, wo die 1. Bezirkssekretäre anwesend waren, habe ich gesagt: "Ich bitte unsere Genossen Parteisekretäre, daß noch mehr die Informationen zur Veränderung der Lage genutzt werden und daß wir uns verpflichten, dran zu bleiben, daß die Lage verändert wird." Ein wichtiger Grundsatz.

Gen. Schebarschin: Wir geben ehrliche, auch scharfe Informationen. Wir sind nicht schüchtern. Wir sehen manchmal in den Entscheidungen der Partei, wie sich dies widerspiegelt.

Gen. Mielke: Ich habe Ihre Ausführungen mit denen des Gen. Gorbatschow verglichen.

Gen. Schebarschin: Zur Ökonomie. Diese Frage ist uns klar. Es ist für uns die komplizierteste Frage. Es geht darum, die legitimen Interessen des sowjetischen Volkes zu befriedigen. Wir geben die Planwirtschaft nicht auf. Wir haben den Agrarkomplex liquidiert, den Apparat, der sich mit 300.000 landwirtschaftlichen Betrieben beschäftigte. 2.500 Menschen haben dies geleitet. Dies ist das Problem, das wir lösen müssen. Bei Euch steht dieses Problem zum Glück nicht. Was den "absterbenden Kapitalismus" betrifft, so ist dies klar. Nicht alle von uns arbeiten mit dem nötigen Verantwortungsbewußtsein.

Gen. Mielke: Man kann nicht nur die eine Seite aufzeigen. Dann würde die Logik wegfallen, welche Gesellschaftsordnung die beste ist.

36

**Notiz über die Besprechung zwischen Minister Mielke mit dem stellvertretenden Vorsitzenden des KfS**

BStU  
000137 36

Gen. Schebarschin: Wir können nicht einverstanden sein, daß die Armee und die Organe außerhalb der Partei stehen. Eine solche Fragestellung ist für uns nicht annehmbar.

Gen. Mielke: Sie dürfen auch nicht in die Hände von Jelzin kommen.

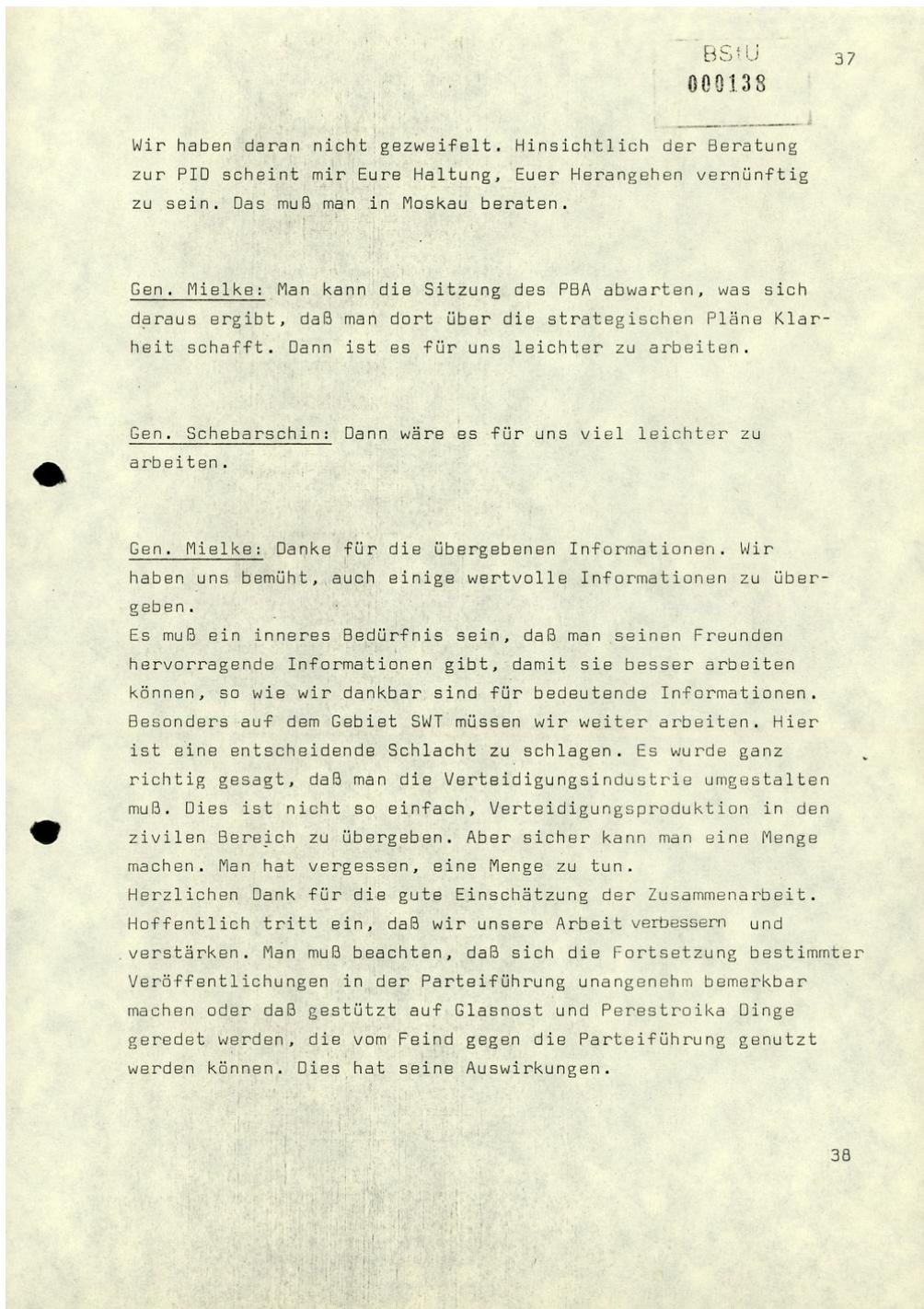
Gen. Schebarschin: Dies ist auch ein Problem. Nicht das größte. Auf der Welle von bestimmten Versprechungen und Demagogie ist er hochgekommen. Er hat sich mit zweifelhaften Beratern umgeben.

Gen. Mielke: Auf keinen Fall darf man ihm etwas unterschieben, was nicht ist. Dann bekommt er noch Zulauf. Die guten Leute muß man mobilisieren. Solshenizyn war auch ein "Agent" und soll jetzt zurückkommen.

Gen. Schebarschin: Zur Arbeit des Gegners unter den neuen internationalen Bedingungen. Wir spüren, daß der Gegner den Druck auf uns verstärkt, auf unsere Gesellschaft, auf die Organe, auf unsere Verbündeten. Es erhöht sich die Zahl der Werbungsversuche gegenüber unseren Menschen im Ausland. Es wird versucht, uns durch neue Veröffentlichungen neue Themen unterzuschieben, woran unsere Publizisten noch nicht herangekommen sind (Radio Liberty u. a.). Wir haben keine Illusionen. Dies wäre nicht nur verhängnisvoll, sondern verbrecherisch. Wir haben nicht die Absicht, uns zu entwaffnen bezüglich unserer Arbeit. Vielen Dank für die Information zur operativen Lage in der Republik. Es ist angenehm zu hören, daß unsere deutschen Genossen - wie auch wir - nach den Lehren von Dzierzynski handeln.

37

**Notiz über die Besprechung zwischen Minister Mielke mit dem stellvertretenden Vorsitzenden des KfS**



38

**Notiz über die Besprechung zwischen Minister Mielke mit dem stellvertretenden Vorsitzenden des KfS**

BStU  
000139 38

Ich spreche nicht von der Staatssicherheit.  
Es gibt auch "liberale" Leute, die dies alles aufgreifen, ohne sich im klaren zu sein, was soll Perestroika und Glasnost. Und wenn unsere sowjetischen Genossen manchmal nicht sehr taktvoll arbeiten, entstehen Diskussionen, die als Informationen nach "oben" kommen, kann eine komplizierte Lage eintreten, daß man sagt, was ist dies für eine Zusammenarbeit. Dann wirkt sich dies auch auf die Staatssicherheit aus. Das muß man beachten. Das bringt Schwierigkeiten für die Zusammenarbeit. Ich habe nur einige Probleme aufgeworfen, die unsere Arbeit stören, wie der Nationalismus usw.

Diese Sache muß man als allgemeinen Auftrag an alle ehrlichen, loyal eingestellten Leute der Welt geben. Man muß alle Kräfte vereinigen gegen die, die gegen den Léninschen Plan der Vereinigung in der Sowjetunion auftreten. Besondere Aufmerksamkeit darauf, daß keine Überraschungen erfolgen. Wenn eine Sache erst läuft, ist es schwer, dies aufzuhalten. Alles Gerede über unsere gute Arbeit ist nichts wert, wenn wir die Arbeitsproduktivität nicht wesentlich erhöhen und wenn wir nicht besser arbeiten als die Kapitalisten. Dann wird uns keiner mehr abnehmen, daß der Sozialismus gegenüber dem Kapitalismus die bessere Gesellschaftsordnung ist.

Wir dürfen uns nicht von der Konspiration der Bourgeoisie täuschen lassen. Ein glänzendes Beispiel dafür ist die Sache mit den Lance-Raketen. Es ist hochinteressant, was die Einzelnen dazu sagen.

Laßt uns den Austausch der Informationen verstärken und beschleunigen und nicht länger warten, daß wir vom Feind hören, was es gibt. Es gibt Verbesserungen, aber noch nicht genügend. Wir brauchen, was bei der Thatcher war. Wir bemühen uns, Informationen zu den vorgesehenen Reisen nach Bonn, Frankreich und Italien zu beschaffen. Das machen wir alles. Herzlichen Dank. Ich bitte, die Grüße zu erwiedern.

39

**Notiz über die Besprechung zwischen Minister Mielke mit dem stellvertretenden Vorsitzenden des KfS**

